

D Alp-Traum - Villa

(Blitzlicht und Hüenerdräck)

Lustspiel in 3 Akten
von A. Marriot und A. Foot

Dialekt: Andreas Fischer

Neubearbeitung: Fritz Klein

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 6 D	ca. 120 Min.
Erwin Meili (300)	Nationalratskandidat und Verkaufsleiter	
Melanie Simon (142)	SchauspielerIn	
Otto Müller (38)	Inhaber der Müller Luxus-Immobilien AG	
Johanna Bühler (65)	Müllers SekretärIn	
Yvonne Willi (60)	Lehrmädchen bei Müller Luxus-Immobilien AG	
M. de Manière (141)	Industrieller	
Hélène (61)	seine Dame	
David Hagedorn (116)	ein Anwalt und Melanie Simons Verlobter	
Max Fischbach (77)	Nationalrat der Sozialdemokraten	
Regula Fischbach (23)	seine Dame	
Dütsch (17)	Privatdedektivin	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: moderne Halle und Wohnräume

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **12** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betreffend Urheberrecht)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Wir befinden uns in einer Dekoration, die als letzter Schrei in Wohnkultur erdacht wurde. Es sind Halle und Wohnräume eines ultra-modernen Heimes - sofern man das noch als "Heim" bezeichnen kann - das sogar eine Auszeichnung in der Schweizer Illustrierten als "Haus des Jahres" erhalten hat. Leider war das aber noch in den 80er Jahren und für das Haus ist bis heute noch keinen Käufer gefunden worden. Die Fenster sind zwar riesig gross und zeigen eine schöne südliche Landschaft, die aber nur aufgemalt ist. Vielleicht auch einer der Gründe, weshalb das Haus noch immer auf seinen ersten Besitzer wartet.

In der Mitte der Bühne befindet sich hinten eine schmale Wendeltreppe, welche oben wie der Turm eines Unterseebootes aus dem Flur ragt. Das Geländer der Treppe endet mit einem roten Knauf, der immer abspringt, wenn jemand auf die unterste Stufe tritt. Der obere Flur hat vier Türen, von links nach rechts: Hauptschlafzimmer, Badezimmer und zwei Gästezimmer. Im untern Stock, unter Hauptschlafzimmer und Badezimmer befindet sich hinter der Treppe der Essraum. Er kann von hinten links über drei in der Luft hängende Stufen betreten werden. Gleich links vom Essraum, in derselben Nische, befindet sich die Küchentüre. Hinter der Treppe befindet sich ein enormes Mosaikfenster, das einen abstrakten Akt mit einem einzigen riesigen Auge zeigt.

Vorne links befindet sich die Haustüre. Rechts die Tür zum Au-Pair-Zimmer. Das ist eine richtige Stalltüre, in der Mitte geteilt, sodass man den oberen und untern Teil separat öffnen kann. An der Wand zwischen dieser Tür und den Essräumlichkeiten stehen ein Fernseher und eine Stereoanlage. Ebenfalls rechts befindet sich eine Tür zum Kinderzimmer. Im Hintergrund ein Baum, mindestens 5 m gross. Von der Decke hängen eine Anzahl dänischer Beleuchtungskörper.

Vom oberen Stock herab, vor dem Essraum, hängt an zwei Ketten ein Korbstuhl. Rechts davon um den Baum eine Rundbank mit Kissen, sodass man den Eindruck gewinnt, der Baum wachse aus der Bank hervor. Zwischen dem Baum und der Rundbank ist aber genug Platz, dass ein kleiner Mann hineinkriechen kann.

Unter andern hypermodernen Möbelstücken zwei kegelförmige Stühle, die bei der leichtesten Berührung umkippen, ein tiefer Kaffeetisch, der aus einem Teakstamm gehauen ist. Die grossen Stühle sind mit Überzügen bedeckt. Eine Röhre der Zentralheizung läuft an den Fenstern entlang. Am Fenster mit dem bemalten Glas ein Telefon auf einem zick-zack-geschnittenen Sockel.

Das Ganze erweckt den Eindruck, als habe sich ein irrer Architekt hier ausgetobt. Obwohl die Dekoration voll möbliert ist, ist sie nur halb dekoriert. An den Fenstern vertikale Jalousien, aber keine Vorhänge. In der Mitte der Bühne zwei offene Koffer, eine grosse Tasche und eine Bananenschachtel, am Boden Holzwolle. Rechts auf der Bühne steht eine Aluminiumleiter, auf der man deutlich das Firmensignet von Otto Müller erkennen kann, dazu die Aufschrift "Reparaturabteilung".

Inhaltsangabe

Das vorliegende Stück heisst im Original "Uproar In The House" und in der deutschen Übersetzung "Ein toller Dreh". Es folgt dem Prinzip der Verwechslungskomödien, zeichnet sich dabei aber durch einen hohen Grad an Verwirrungen und grosser Bühnenwirksamkeit aus.

Das Bühnenbild ist phantasievoll und bestimmt natürlich auch die verschiedenen Gänge der Schauspieler mit. Ich habe die Beschreibung des Dekors und die meisten Regieanweisungen aus dem Original übernommen; in der Praxis sind dann natürlich entsprechende Anpassungen nötig, aber als "Anregungen sind die Bemerkungen im Original recht wertvoll".

Ich habe versucht eine vollständige Übertragung vorzunehmen: nicht nur der Text wurde übersetzt, sondern die gesamte Handlung in die Schweiz verlegt und auch die Namen übertragen. Als besonders heikel erwiesen sich dabei einige gesellschaftliche Unterschiede zwischen England und der Schweiz: Wir verfügen über keine Lords und Sirs, die sich deutlich von normal sterblichen Bürgern abheben, und dass eine Lady letztlich eine moralische Instanz ist, vor der zu bestehen über Sein und Nichtsein entscheidet, ist bei uns schlechtweg undenkbar. Der Industrielle, Sir David Lindsay, ist daher zu de Manière, einem Patron Romand geworden, dessen Familie vermutlich seit hundert Jahren dieselbe Villa bewohnt und eine kleine aber feine Uhrenfabrik betreibt. Und Lady Spens, vor der am Ende alle in Scham versinken sollten, wurde durch die Klatschjournalistin Sabine Speichinger ersetzt, da in unserem Land letztlich die Boulevardblätter den Ruf der Leute bestimmen.

Im Verlaufe der Übersetzungsarbeit offenbarten sich einige Schwächen des Originals. So habe ich - wie übrigens auch die deutsche Fassung - eine Randfigur des ersten Aktes weggelassen, die ausser einigen schwächlichen Kalauern und einer Klapstickeinlage nichts zur Handlung beitrug. Kopfzerbrechen bereitete auch der Schluss des Stückes, denn auch wenn mit der Figur der Sabine Speichinger ein Abschluss möglich wurde, der dem des Originals einigermaßen entspricht und auch eine gewisse Überraschung bot, befriedigte er eben doch nicht ganz. Daher biete ich zur freien Auswahl noch eine Alternative an. Sie entstand aus folgendem Denkansatz: Der Charakter des Stückes lässt ein Happy-End nicht sinnvoll erscheinen: das Stück würde Spannung und Tempo verlieren. Wie das Original ziehe ich es ebenfalls vor, mit einer zusätzlichen Katastrophe zu enden. Bleibt noch die Frage, was am Ende des letzten Aktes, wenn alle einander gefunden haben und das Glück schon fast mit Händen zu greifen ist, was dann noch schiefgehen könnte. Entweder - wie es im Original passiert - kommt die ganze Geschichte doch noch ans Tageslicht, oder - das ist meine zweite Version - die ganzen Anstrengungen waren umsonst.

Meine waren es nicht: die Übersetzung hat schon als Arbeit viel Spass gemacht und all denen, die das Stück in Angriff nehmen, wünsche ich ebensoviel Freude und viel Erfolg. Andreas Fischer

1. Akt

1. Szene:

Yvonne, Johanna

(Johanna kommt gleich beim Aufgehen des Vorhangs aus dem Kinderzimmer. Sie trägt ein grosses, abstraktes Bild, das sie über die Tür hängen will. Sie betrachtet es prüfend, ohne dass ihr - oder uns - klar wird, welche Seite nun nach oben gehört. Schliesslich entscheidet sie sich achselzuckend für eine Seite und steigt auf die Leiter. Sie ist gerade damit beschäftigt das Bild an einem Wandhaken aufzuhängen als Yvonne Willi mit einem Stapel der merkwürdigsten Töpfe und Bratpfannen, drei- und viereckig, zur Haustür hereinbraust. Sie versucht die Tür hinter sich zu schliessen, wobei ihr die Töpfe und Pfannen mit Getöse zu Boden fallen. Yvonne schreit auf und Fräulein Bühler auf ihrer Leiter erschrickt dermassen, dass sie fast mitsamt dem Bild herunterstürzt)

Johanna: Yvonne! Jetzt wäär ich fascht umkippt. Händ si egetli zwee linggi Händ oder waas?

Yvonne: Ich nöd, aber miinere Schwees ire Fründ. Dää langet immer denäbe bim Schmuuse, seit si. *(lacht schrill, während sie Töpfe und Pfannen aufhebt. Johanna ist schockiert)* Äxgüsi, Frölein Büeler, aber gälled si, das ganze Gstüürm do isch doch voll für d Füchs. Meint der alt Müller taatsächlech, äär chönn die Chrüpf doo verchauffe? *(lacht und geht mit dem klappernden Geschirr Richtung Küche)*

Johanna: Mir müend das Huus verchauffe, und zwaar hütt. De Herr Müller hät uusdrücklech gseit...

Yvonne: Dää seit na mängs, wänn de Taag lang isch... *(ab Küche)*

Johanna: Sit föif Jaar stoots jetz läär, nüüt funktioniert me richtig, d Heizig, s Waarmwasser, s Liecht, überall bröcklet der Verbutz, und ich söll daas jetz in e paar Stunde wider id Oornig bringe. Wie stellt sich de Scheff daas ächt voor?

Yvonne: *(kommt wieder)* Also dänn, vill Vergnüege! Söll i Kofere is Auto bringe?

Johanna: Wenn si läär isch.

Yvonne: Isch si. Ussert däne zwee Zaabüürschтели.

Johanna: Die bruucht sicher käne. Aber stelled sii si emaal in es Glaas im Baadzimmer, dänn wüürkt s echli ächter. *(betrachtet die Zahnbürste eingehend, Johanna auf si los)* Und mached si echli füürsi, susch isch de Herr Müller scho daa, bevor mer fertig sind.

Yvonne: *(nimmt den Koffer und geht zur Tür)* Aber ned, wän er d Abchüür-zig nimmt und zmitzt uf dem Hüenerhoof landet wie mir. Söll ich inen eamaal öppis säge? Das Huus isch nu nonig verchauft, wil s eso versteckt liit, dass es bis hütt no käne gfunde hät! *(geht zur Tür)*

Johanna: Vergäsed si d Pischamaa ned und s Pariiserbroot!

Yvonne: *(im Hinausgehen)* S Gummibroot - okeee! *(Johanna geht nach oben. Bei der ersten Treppenstufe schiesst der Geländerknauf in die Höhe. Sie fängt ihn routiniert auf und steckt ihn wieder an seinen Platz, verschwindet dann hastig nach oben.)* - *(Das Telefon läutet. Yvonne kommt zurückgespurtet.)* -Halloo? Ja, daa sind si richtig, miir sind s Voorfüerhuus vo de Otto Müller Luxus-Immobilie AG. - Was wänd sii? Miini Leitig teschte? - Das wurd ine so passe! Pfui!!!--- Frölein Büeler!! *(Johanna kommt die Treppe herunter, bewältigt auch diesmal den Geländerknauf mit Bravour.)* ... Dä hät e Flick ab am Telefon, e Pervärsling!

Johanna: *(nimmt den Hörer, Yvonne ab)* Danke... ja... aa Telefonzentrale, ja, mir sind eerscht vor ere Halbstund choo. Wie? Jaja, es funktioniert. Und a wän müemmer öis jetz wände zum s wider abschalte?... Waas? *(Die Türglocke läutet, klemmt sich ein und läutet weiter.)* *(ins Telefon)* Ich weiss, das es eerscht grad aagschlosse worden isch, aber mir bruuched s ja nur für vierezwänzg Stund. Momänt bitte! *(sie rennt zur Türe, tritt gegen den Türpfosten, das Läuten hört auf, sie öffnet die Türe und rennt wieder ans Telefon)*

Yvonne: *(kommt mit ein paar neuen Pyjamas, die noch im Cellophan stecken, einem Spitzennachthemd und zwee langen Pariserbroten.)* Sorry, ich ha mi irgendwie use bschlosse.

Johanna: Sind si no daa?... Waas?... Sii losed si emaal, jetz tuet s es dänn, susch wächsle mir zu de Sunrise! *(hängt ein)*

Yvonne: Was isch eigetli mit däm Lüüti loos?

Johanna: Daas hät sich irgendwie verchlämmt.

Yvonne: Vergammet, wie ales anderen au. Dusse wiird s chalt und näblig, sone richtig dicki Suppe chunt abe. *(sie legt die Brote ab und hält ein paar grelle, grossgemusterte Pyjamas hoch.)* Waan-sinn! Und wän ich mer öise Smily i dere Garnituur voorstele...

Johanna: De Herr Meili mues si ja ned aallege, Yvonne. Ich han ene doch gseit, daas isch ales nur doo zum de lidruck z mache, doo wooni taatsächlech öppert...

Yvonne: *(hebt ein durchsichtiges Spitzennachthemd hoch)* Spitze! Aso ich sägene, ire Fründ hebt voll ab, wenn sii doo demit...

Johanna: Ich ha kån Fründ!

Yvonne: Aber doo demit hetted si bald eine ... garantiert. (*legt das Spitzennachthemd ab*)

Johanna: Bringed si jetz das Broot id Chuchi und d Wösch überufe. Ich mues no d Fotti vo de Chind uufstelle.

Yvonne: (*geht mit den Broten Richtung Küche*) Wäm siini Chind sind dänn daas?

Johanna: (*stellt eine grosse Fotografie mit drei Kindern auf den Tisch vorne Mitte*) Kei Aanig, irgendwoo zämeramisiert wie alles daa...

2. Szene:

Yvonne, Johanna, Melanie

(*Johanna ist gerade dabei sich einen ganzen Haufen Büchsensuppen, Gemüse, Fleisch etc. aus dem Koffer aufzuladen, da läutet die Türglocke, klemmt sich wieder ein und läutet Sturm.*)

Yvonne: (*kommt wieder herbeigerannt*) Han i s ned gseit! Miir no voll am Rotiere und scho chunt de Scheff!

Johanna: Jaa, dänn mached si doch d Tüüren uuf, sii gseend ja, dass i d Händ vole ha! (*Johanna verschwindet in der Küche. Yvonne läuft zur Tür, tritt wütend gegen den Türpfosten, tut sich weh, aber die Glocke hört wenigstens auf zu läuten. Yvonne öffnet die Tür.*)

Melanie: Gueten Aabig, ich bin d Melanie Simon. (*sie stürmt professionell auf die Bühne*)

Yvonne: Ää ja... chömed si doch bitte ine. (*schliesst die Tür hinter ihr*)

Melanie: Ich bi ned ganz sicher, öb ich jetz doo am richtigen Oort bin. Ich bi mit miim Auto doo i der Näächti uf eme Hüenerhoof stecke blibe. Bitte lached si jetz nöd: wont doo ächt en Herr Müller?

Yvonne: Aso doo wont überhaupt niemert. Aber das Huus ghöört eme Herr Müller, leider immer no. Er sött jetz dänn grad choo und miir händ immer nonig fertig uuspackt. Momänt bitte.

(*Yvonne humpelt zur Küche. Melanie sieht sich etwas um, da kommt Johanna durch die Küchentür herein*)

Johanna: Aha, sii sind sicher d Frau Simon, öisi Schauspilerin?

Melanie: Ganz richtig. Mit Büünen-Erfaarig, Film, Fernsee,inklusiive Werbig in Tele M1.

Johanna: Also daas doo gaat öppen e Halbstund. Ich bin d Johanna Büeler, em Herr Müller siini Sekretäärin. Ich ha geschter mit irem Agänt telefoniert.

Melanie: Gratuliere. Ich han en sit zwee Wuche nümme chöne erreiche.

Johanna: Aber wohär wüssed si dänn...

Melanie: Er hät mer en Fax gschickt. Ha s zwaar ned genau chöne lääse, aber irgend e Rolle heig er für mich als Frau vome Gschäftsführer.

Johanna: Stimmt. *(schaut sie lange an, macht den Koffer zu)* Aber eme junge *(oder alte)* Gschäftsführer. --- Entschuldigid si bitte das Chaos. Mir probiered s Huus für en Chund zwääg z mache, wie wenn öppert drin wüürd wone.

Melanie: Isch daas doo e Film- oder Fernsee-Produkzioon?

Johanna: *(steckt künstliche Blumen in einen Fensterkasten Nähe Türe links)* Weder noch - aber es isch scho maal im Fernsee choo, vor föif Jaar, wo s "Haus des Jahres" woorden isch. Hät aber au nüüt gnützt.

Melanie: Säged si nur nöd, miin Agänt heig wider emaal s Daatum verwächslet und ich hett vor föif Jaare sölle doo sii. Wäär ned s eerscht Maal.

Johanna: Nänei, s Daatum stimmt. De Herr Müller und de Herr Meili sötted jede Momänt choo. Sii spiled em Herr Meili siini Frau.

Melanie: Aha. Mit däm hani glaub no nie zäme gspilt.

Johanna: Mit däm hät leider ... überhaupt no niemert gspilt. *(lacht nervös)*

Melanie: Meili! *(studiert)* Hät dä denn Erfaarig?

Johanna: Kei Aanig. Er interessiert sich leider mee für Politik. *(rennt herum, nimmt die Überzüge von den Sesseln und versorgt sie)* *(Yvonne kommt aus der Küche)* Yvonne, iez bringed si doch äntlech s Pischamaa und s Nachthämp is Schlaaf-zimmer vom Herr und de Frau Meili!

(Yvonne nimmt die Wäsche und geht zur Treppe, wird aber von Melanie aufgehalten)

Melanie: Moomänt! Pischamaa? Nachthämper? Was söll daas? Was für e Film machet mir doo?

Yvonne: Miir mached gaar kä Film, gueti Frau, miir verchauffed Hüüser. Otto Müller Luxus-Immobilien AG, daas sind miir! *(sie tritt auf die unterste Stufe; der Geländerknauf springt ab, aber Melanie kann ihn auffangen)* Ich cha nüüt derfüür, daas macht dä immer eso! *(die Türglocke ertönt und hört natürlich nicht auf)*

Johanna: Mached si uuf, Yvonne, ich erledige daas doo schoo. *(sie nimmt den Knauf von Melanie und setzt ihn wieder auf)*

Yvonne: *(gleichzeitig)* Aso miir git s iez dänn öppis. *(spurtet wieder hinunter, tritt gegen den Türpfosten; die Glocke hört auf zu schellen, sie öffnet die Türe)* Grüezi Herr Müller.

(Yvonne bleibt beim Anblick ihres Chefs überrascht auf einem Bein stehen wie ein Storch. Müller tritt ein. In einer Hand trägt er einen Vogelkäfig.)

3. Szene:

Müller, Johanna, Yvonne

Müller: Was isch dänn mit dir loos? Häsch e z chuurze Socken aa oder was? Ich nime ned aa, dass daas irgendöppert gmerkt hät, aber die Glogge sött mer au emaal id Oornig bringe. Isch de Meili scho daa?

Johanna: Nonig, Herr Müller, aber er sött scho underwägs sii.

Müller: Hoffentlech. wenn er no lang underwägs isch, mues er gaar nümen cho. Isch daas iez en Näbel doo usse. Ha d Abchüürzig gnaa und bi natüürlech wider im Hüenerhoof glandet mit all däm Dräck. Daa, Frölein Büeler, nämend si emaal das Vogelchefi mit däm uusgstopfte Kameraad und tüends en is Chinderzimmer. Bringt echli Läbe id Buude. *(Johanna nimmt den Käfig, geht ins Kinderzimmer. Müller wendet sich Melanie zu.)* ...Hani vo miinere Frau uf d Wienacht überchoo. Kei Aanig was si demit hät wele säge. Wer sind sii, händ si gseit?

Melanie: Gaar nüüt, han i gseit. D Theaateragentuur Steiner hät mi doo ane gschickt, und ich wäär froo, wenn mer öppert wüürd säge, für waas.

Müller: Aha, dänn sind sii also öisi verhindereti Schauspilerin. Seer guet, ich glaub ich ha sii sogaar scho maal gsee. Sii sind mit eme Schoggistängeli im Graas umetroolet. *(sieht Yvonne)* Und du stand doo ned ume und heb Muulaffe feil, ruum äntlech emaal dä Soustall uuf, verstande!

Yvonne: *(läuft zur Bananenschachtel)* Jawoll Herr Müller, gärn Herr Müller, sofort Herr Müller, han i sowisoo grad voorghaa. *(stülpt sich die Schachtel über den Kopf, ab in die Küche)*

4. Szene:

Müller, Melanie

Müller: Also, sii wüssed für waas ich si zaale und mit wäm si doo "Fami-~~lie~~" spiled.

Melanie: Nei, und ich hoffe, es isch ned daas was es schiint. Und sowiit s miich betrifft: ich ha däa Vertraag nonig unterschibe.

Müller: Sii und de Meili passed guet zäme, sii sind genau so schwäär vo Begriff wien äär. *(zeigt in den Wohnraum)* lez lueged emal ume. Zweek Chischte steckt doo drin, jawool, und was han ich devoo? En Ziiigsuusschnitt us de Schwiizer Illustrierte und eine vom Tagi-Magi *(hohe Stimme)* "Das Avant-Garde-Heim schafft eine harmonische Verbindung zwischen Raum, Flächen und Ebenen und passt sich stimmungsvoll dem Wandel moderner Wohnkultur an" *(mit seiner eigenen Stimme)* was immer daas heisst!

Melanie: Es heisst, dass das Huus halt öppis ganz Bsunders isch.

Müller: Es isch öppen esoo bsunders wien en füzijgjäärige Pfadifüerer wo immer no kä Frau hät. Do hesch doch au s Gfüel, es stimmt öppis ned.

Melanie: Und? Stimmt öppis nööd?

Müller: Sicher stimmt öppis nööd! Do inne cha me jo ned läbe. Isch doch alles chalt und voller Stäge. Drum wänd mer de Aaschiin erwecke, wie wenn doo e Familie scho lang waarm und gmüetlich wurd dinne läbe.

Melanie: Daas töönt aber es Bitzeli wien en Huuch vo Betruug.

Müller: Chas ned sii, will miin eigene Verchaufsleiter doo iiziet. Däa hät iez föif Jaar vo siim Läbe demit verbraacht, das Huus ned z ver-~~chauffe~~, wenn er jez muess do ine go läbe, wird ers hoffentlich i ganz churzer Ziiit verchaufft ha. Der einzig Haaggen a der Sach isch, dass er ned verhüraatet isch... und daas isch iren Uuftritt, wie mer im Theaater seit.

Melanie: Sii säged si emaal... sii meined doch ned im Ernscht, ich weli doo inne mit irem Verchausfleiter zämeläbe?

Müller: Sii söled ja gaar ned mitem zämeläbe. Nuur eso tue! Sii sind doch Schauspileri, oder? Und sii müend ja iri Rolle nur e Halbstund lang spile, wäärend de Herr de Manière und siini Frau die Buude chömed cho aaluege.

Melanie: Daas isch alles? Do sind si bi miir aber a der falschen Adrässe. Ich bi doo ane choo für e groossi Rolle imene eerschtclassige Reklaame-Spot.

Müller: Genau daas isches au. Und usserdäm werded si sicher besser zaalt als für s Umehopse und Schoggistängeli schläcke.

Melanie: *(macht Bewegung Geld zählen)* Wie viel?

Müller: Wenns klappet und de De Manière chaufft die Hütte taatsächlech, dänn Meili em Teili siini Kommissi ich meine, ich teine am Meini .. also ich gib ine d Helfti vo siine Chole wo-n-er überchunnt.

5. Szene:

Müller, Johanna, Melanie, Yvonne

(Johanna kommt mit einer Badebürste hereingelaufen)

Müller: Woo wänd sii iez mit dere hii?

Johanna: *(deutet mit der Bürste)* Überue! *(sie geht nach oben; diesmal hält sie den Geländerknäuf fest, damit er nicht wieder abspringt)*

Müller: Und was händ egetlech die Pischamaa doo verloore? Frölein Willi!

Yvonne: Jawool, Scheff! Hiir, Scheff!

Müller: Die Pischamaa! Wohäär chömed die?

Yvonne: Us em Body-Shop, werum?

Müller: Intressiert mi nööd. Werum sind s daa... und ned im Schlaaf-zimmer?

Yvonne: Will... jedesmaal wenn ich si wott ufetue, wiird i underbroche.

Müller: So loos iez, versoorg das Züüg, d Chäuferschaft cha jede Momänt inetrampe!

Yvonne: Jawool, Scheff! Sofort, Scheff! Ich mach grad d Schruube! *(nimmt die Wäsche und beginnt die Treppe hochzusteigen. Der Knauf schiesst in die Höhe, aber sie merkt es nicht. Müller fängt ihn auf, legt ihn auf einen Sessel)*

Müller: *(Türglocke läutet, natürlich endlos) - Frölein Willi! D Tüüre! (Yvonne ist unterdessen fast oben angekommen. Sie ist unentschlossen, ob sie nun zur Tür laufen oder die Pyjamas versorgen soll. Schliesslich ent-scheidet sie sich für die Tür, rennt die Treppe wieder herunter, wirft die Wäsche auf den Rundsitz und rennt zur Haustüre. Müller spricht unterdes-sen mit Melanie.)...Also, wenn daas s De Manières sind, sind sii draa. Säged si eifach, ire Maa seig nonig doo und füered si die Lüüt echli im Züüg ume. Dä De Manière kännt miich, und wän er mich doo gseet, spannt er vilicht öppis. Ich verzie mi underdesse.*

(Yvonne tritt gegen den Türpfosten und bringt die Klingel zum Schweigen, hopst mit einem Bein herum, schaut durch den Spion.)

Melanie: Aber ich känne doch das Huus no gaar nonig. Ich weiss gaar nöd, wo d Zimmer sind und alles und nachher und soo?

Müller: Frölein Willi, was machsch dänn doo wider Cheibs?!!

Yvonne: Tüüren uuf, wie si gseit händ.

Müller: Bireweich! Du törfsch doch ned doo sii. Dä de Manière kännt dich doch, dää hät dich doch scho im Büro gsee!

Yvonne: Macht nüüt.

Müller: Wisoo ned?

Yvonne: Will ers gaar ned isch. De Meisli isch dusse - öise Herr Meili meini!

Müller: Dänn stand ned eso tumm ume, lass en ine!

Yvonne: Jawool Scheff! Sofort Scheff!

6. Szene:

Meili, Müller, Yvonne, Melanie, Johanna

(Yvonne öffnet die Türe und Meili hat seinen grossen Auftritt)

Meili: "Erfaarig und Nerve wie Seili - am Beschte, iir wääled de Meili!" *(Er hebt die halbherzig protestierende Yvonne auf, schwingt sie begeistert einmal im Kreis herum und küsst sie auf die Wange.)* Yvonne, sii chönd mer gratuliere! Miini Partei hät mi als Na-zionaalraatskandidaat aufgestellt!

Müller: Stelled iez das Frölein trotzdem wider ab! Küsse tüend mer erscht, wenn d Waale gunne sind!

Meili: *(erschrickt, lässt Yvonne fast fallen)* Tschuldigung, Herr Müller, ich ha sii gaar ned erwartet, han ires Auto ned gsee dusse.

Müller: Natüürli nöd, daas steckt im Hüenerdräck.

Meili: Im Büro händ s mer gseit, sii heiged en Lööli gfunde ... *(er sieht Melanie und versucht, sich zu korrigieren)* ...e Löösig gfunde für s Huus. *(geht zu Melanie)* Meili, fröit mi, tuet mer leid, dass i nonig doo gsii bi, wo sii choo sind...

Müller: Daas ich ned de Chund, daas isch iri Frau.

Meili: Aha fröit mi *(will Hand geben, fährt zusammen)* - miini waas?!

Melanie: *(schon in der Rolle, will ihm Hand geben)* Hoi Schätzli! *(Meili zieht Hand erschreckt zurück)*

Johanna: *(ist im Badezimmer eingeschlossen und haut gegen die Tür)* Hallo! Hilfe! Ich cha ned use! Ich bin iibschlosse! Im Baadzimmer! D Tüüre chlämmt!

Müller: Frölein Willi! S Frölein Büeler isch verchlämmt, im Baadzimmer!

Yvonne: Scho underwägs! *(sie rennt nach oben)*

Müller: Soo iez passed si emaal uuf, Meili, mir händ iez wüerkli kä voorigi Zii me. Dä De Manière cha jede Momänt doo sii.

Meili: Alles klaar. Und wer isch de Herr De Manière?

Müller: Heiligs Verdiane, sii Nazionaalraatskandidaat und Verchaufskanone sii! De Herr De Manière wott es Huus chauffe, aber echli öppis Bsunders, öppis Originells, also zeiged si emaal, was sii chönd! *(oben stemmt sich Yvonne gegen die Türe und werkelt an der Klin-ke herum, bis Türe aufgeht, kommt mit Johanna Treppe hinunter)* Was mached sii eigentlech di ganz Zii im Baadzimmer, Frölein Büeler?

Johanna: Probiere wider usezchoo, aber irgendwie chlämmt s Schloos.

Müller: Dänn entchlämed si s, flicked si s, ööled si s!

Johanna: Ich lueg emaal i de Garaasch. *(Haustüre ab)*

Yvonne: Ich bi i de Chuchi am uufuume. *(ab in Küche)*

Müller: Meili! Iez hämmer di einzig Schangse, das Huus loos z werde. Und drum mues die Buude iez nullkommplötzlech vome typische, glückleche Ehepaar bewont werde.

Meili: Känne kei glückliche Ehepaar.

Müller: Egal, sii gseend scho, uf waas es aachunt!

Melanie: *(legt ihren Arm um Meili)* Mir werded seer glücklech sii zäme, Schatz.

Meili: *(entsetzt, versucht sich zu befreien)* Herr Müller, sii wänd doch doo demit ned öppe säge...

Müller: Doch!

Meili: Ich bi spraachsloos. Mir feeled d Woort.

Müller: Und so öppis isch Nazionaalraatskandidaat.

Meili: Do hämmer s! Lueged si, Herr Müller, ich bi mich ja einiges gwönt, ja ich möchti säge, ich können iri eener unüebleche Gschäftspraktike, aber no nie, und ich betoone daas, no nie han ich erläbt, dass irgend en Kaader-Aaghörige vonere Firma i sone un \neg haltbaari Laag versetzt woorde wääri.

Müller: Hett i au nuur nüüt gseit. Jetzt goots wieder e Stund. Bitte, nämед si Platz. *(Meili geht nach oben, spricht nach unten)*

Meili: Ich muess drum ganz bsunderi Soorgfalt druuf verwände, kei, aber scho gaar e kei Aagriffsflächene z büüte, will d Vergangeheit eidüütig zeigt hät, was für en verheerenden lifluss d Präss - und zwaar ned nuur die sattsam bekannte lingge Meedie, Taagesziitige und Fernsee, sondern au und ganz bsunders d Bulewaard-Präss mit Klatschkolumnischtinne vom Schlaag vonere Sabine Seichinger ... tschuldigung, Speichinger - was die also für en lifluss uf s Urteil vo öisne Stimmbürger uusüebt. Und darum han ich ned de gringschti Zwiifel, dass miini Kandidatuur ned zletscht wäge miim untadelige Löimund und hervorraagende Ruef als Junggsell mit völlig intaktem und unbefläcktem Privaatläbe uf some starche Fundamänt gründet, was au de Hans W.Grob, wo d Sitzig vom Waalkomitee gleitet hät, ganz bsunders usegstriche hät. Under denen Umständ isch es für mich undänkbaar und völlig uusgeschosse, dass ich irgend e Situazioon wüürd dulde, wo miich chönnti kompromitiere und daademit das immense Vertroue wo miini Partei und miini Wääler i mich setzed, schmaachvoll wüürdi missbruuche, dänn ich weiss, dass sii alli nuur wäge miim integere Charakter und miim guete Rueff hinder miir stönd. Ich danken ine!

(Melanie applaudiert begeistert)

Müller: *(trocken)* Also entweder sii mached mit oder ich ghei si use.

Meili: Aber - daas chönd sii doch ned mache - daas isch ja diräkt Er-prässig!

Melanie: Sii, Herr Müller, sii setzed miin Maa under Druck!

(Johanna kommt mit einer Oelkanne, steigt die Treppe hoch und ver-schwindet im Badezimmer. Sie schliesst die Türe hinter sich. Niemand be-merkt sie.)

Müller: Ich zie nuur d Tuumeschruuben echli aa. Ich erwaarte iez, dass er das Huus verchaufet. *(er geht zur Haustüre)* lir zwöi fünd jetz gschiiter aa öich z arrangschiere, und zwaar echli rassig, bevor s De Manière chömed. Und dänked draa, ir läbed iez scho e paar Jaar daa, also chönd er rueig echli chifle mitenand. - *(Die Türglocke schellt wieder. Müller späht durch die Jalousie.)* - Oha, doo sind s schoo.

Meili: Schoo?

Müller: Frölein Willi!

Yvonne: *(rennt herbei, tritt gegen den Türpfosten)* Jawool, Scheff! Sofort, Scheff! *(humpelt wieder)*

Müller: Mir sind ggange. Woo isch s Frölein Büeler?

Yvonne: I der Garaasch go Oel hole für Tschibutti.

Müller: Also loos, mir gönd dur d Chuchi. *(Yvonne ab)* Und dänked si draa, Meili, wenn daas doo schieff gaat, dänn chönd si vo mir uus in Nazionaalraat gaa *(die Glocke schrillt wieder; Müller tritt gegen den Türpfosten)* und kümmered sich deet denn um d Aarbetsloose-versicherig, die wärde si denn nämli bruuche. *(ab durch die Küche)*

7. Szene: Meili, Melanie

Meili: *(alles hektisch)* Uf waas han ich mich doo iiglaa? wenn daas uuschunt, isch miini politischi Karriere im Eimer bevor sii überhaupt aagfange hät. *(es läutet wieder, Melanie tritt an die Türe)*

Melanie: Und miini Ehe?

Meili: Ehe? Sii sind doch ned öppe ghüraate? Mein Gott, ich begange Ehebruch! D Understützig vo der CVP chan i grad vergässe. Und wenn daas de Blick erfaart!

Melanie: Ich bi ned ghüraate. Ich bi verlobt.

Meili: Gottseidank nume daas.

Melanie: Mit emen Aawalt.

Meili: *(entsetzt)* Mues daas sii? - *(Die Türglocke läutet wieder.) (Meili tritt gegen den Türpfosten, bemerkt plötzlich, dass Melanie noch ihren Mantel trägt.) - Oogott! - Mantel!!! (Er entreisst ihr den Mantel, rennt zum Kinderzimmer und wirft ihn hinein. Auf dem Rückweg sieht er den Geländerknauf im Sessel und nimmt ihn in die Hand. Gleichzeitig bemerkt Melanie seinen Mantel.)*

Melanie: Mantel! *(Sie hilft ihm aus dem Mantel, aber weil er den Knauf noch in der Hand hat, bleibt er im Ärmel stecken. Die Türglocke schrillt. Meili lässt den Knauf zu Boden fallen, zieht Schuh aus, wirft ihn zur Türe, Melanie reisst ihm den Mantel herunter, wirft ihn zuerst auf Sofa, setzt den Knauf wieder aufs Geländer, rennt zur Rundbank zurück, sieht Pyjama und Spitzennachthemd und wirft beides in die Spalte hinter der Bank, nimmt Mantel und geht zum Kinderzimmer, wirft ihn hinein, kommt dann langsam nach vorne)*

Meili: *(rennt zur Türe)* Das vergiss ich em nie! *(laut)* Ich chumme ja! *(tritt gegen den Türpfosten, humpelt, zieht Schuh an, öffnet die Türe, sehr charmant)* Bitte chömed si nu ine!

8. Szene:

De Manière, Hélène, Meili, Melanie

(Herr und Frau De Manière treten ein)

Meili: Hoffentlech händ sii ned allzu lang müesse waarte. Meili. *(zuerst ihm die Hand)* Meili. *(der Dame die Hand)*

De Manière: Aber ganz im Gägeteil, *(sieht Melanie und geht zu ihr)...* und Frau Meili, wenn ich mich ned irre? *(gibt ihr die Hand)*

Meili: Ja, daas isch miini Frau, d ...*(er bemerkt, dass er ihren Vornamen gar nicht kennt)* - ää - Barbara.

Melanie: *(gleichzeitig)* ... Melanie!

De Manière: Exgüsee, wie isch daas jetzt?

Meili: Melanie!

Melanie: Barbara!

De Manière: Aa ja.

Meili: Also, soo stoot s eigentlech ufem Geburts-Schii. Aber mir säged immer - *(beobachtet Melanie, dann vorsichtig)* - Baa - *(Melanie schüttelt den Kopf)* - mmmm - *(Melanie nickt)* - Melanie. Ich weiss au nööd werum!

De Manière: Mini Frau, d Madame de Manière. - *(die Damen begrüßen sich herzlich)* - Ich fürchte, mir sind echli früe. Aber es isch zimlech näblig und mir händ hütt zaabig namaal en Termiin und doo händ mir dä Psuech echli voorzoge. Ich hoffe, es chunt ine nid allzu ungläge.

Melanie: Aber nei, Herr de Manière, sii hetted kei besseri Ziiit chönne traffe, gäll Schatz?

Meili: Genau! Mir zwee sitzed eigentlech nuur umenand und waarted druuf, ine das Huus chönne z zeige.

Hélène: Säged si Melanie, schaffed si daas alles oni Aagstellti?

(Yvonne steckt den Kopf durch die Küchentüre und gafft im Raum herum. Meili sieht sie und versucht, sie mit wildem Winken wieder zu ver-scheuchen.)

Melanie: *(unterdessen)* Jaja, daas isch egetli kän Poschte. Aber es wäär käs Probleem, doo i der Gägend Hilf z finde.

De Manière: *(hat Meilis Armbewegungen bemerkt, aber Yvonne nicht gese-hen, die sich unterdessen wieder zurückgezogen hat)* Isch öppis?

Meili: *(verändert seine Armbewegungen zu gymnastischen Uebungen)* Nänei, ich mues eifach ab und zue die Üebige mache. Ich han - also vom Golf spiele, vo de Schlegel träge tuets e so wee, jetzt han ich e Golsack.

De Manière: Das isch jo entsetzlich, min Tennisarm isch jo scho schlimm gnueg..

Meili: Miin Aarzt hät mer letscht Wuche graate, das *(übt wieder)* eifach allpott und immer wider emaal z mache.

De Manière: Intressant, intressant. Vilicht wüssti iren Aarzt au e bessers Mitteli oder Uebig für min bös Arm? Wie heisst er?

Meili: Wien er heisst? Also siin Name? Ää - siini Praxis isch in Aarau, aber de Name - ich bin ebe scho en Eewigkeit nümme biin em gsii...

De Manière: Aber sii händ doch grad gseit: Letscht Wuche.

Meili: Schoo ja, aber er isch ned deet gsii, ich bin bi siim Kolleeg gsii.

De Manière: Seer guet ja, und wie heisst er?

Meili: Jä wer iez, er oder siin Kolleeg?

De Manière: Wele sii wänd!

Meili: Ja, also -

Melanie: Dr. Wyss.

Meili: Ja genau! Dr. Wyss! Und de Kolleeg heisst -

Melanie: *(während sie sich auf die Bank setzt)* Dr. Rothenstein.

Meili: Genau: Rothenstein.

De Manière: Aber nid öppe Arthur Rothenstein?

Meili: Doch genau: Arthur Rothenstein.

De Manière: Erstuunlech. Hett ich nie tänkt, dass er in Orthopädii macht; mich hät er wäge Gallestei behandelt.

Meili: Ja, daas isch en Zämehang, won ich au ned kännt han. Aber wenn d Galle verstopft isch jo ...lönd mer das, schliesslech händ si hütt zaabig ja no anderi Verpflichtige und wänd s Huus aaluege, oder?

Melanie: Ja, ich wäär froo, wenn mer fertig wüürded bevor d Chind heichömed.

Meili: D Chind? Aa, ja natüürlech, d Chind! Ja, die sötted iez ja dänn bald vom Grossmuetti cho... *(führt seine Gäste zur Treppe)* und dänn isch doo ine natüürli rächt öppis loos, chan ich ine säge. *(betritt die unterste Stufe; der Knauf schiesst in die Luft, De Manière fängt ihn auf, macht ihn dann wieder an)* Jechters, was isch iez daas wider?

De Manière: E riiffi Leischtig. *(ca.25 Min.)*

9. Szene:

De Manière, Hélène, Meili, Johanna, Melanie, Yvonne

Meili: Jaja, mer mues uf alles gfasst sii. Rue und Fride git s nuur, wenn d Melanie und ich elei sind *(heftiges Klopfen an der Badezimmertür)*

Johanna: Hallo! Hilfe! Ich bi scho wider iipschlosse!

Meili:und wie sii gseend ned emaal dänn immer! D Johanna! Dänn isch si doch ned i de Garaasch!

De Manière: Wie meined sii?

Meili: D Johann... d Frau Johannsen, öises ... Au-Pair-Meitli.

Melanie: (*abseits*) Mich trifft jetzt denn de Schlaag ... Au-Pair-Meitli?!

Meili: Sii hilft miinere Frau echli im Huus. Ich ha gmeint, sii machi öppis i de Ga-raasch, aber schiint s macht si s im Baadzimmer.

Hélène: (*mit gutmütigem Tadel*) Melanie! Iez händ si doch vorher gseit, sii schaffid s oni Hilf und iez händ si doch es Au-Pair-Meitli!

Melanie: Hä ja, das isch eso ... (*sprechen leise weiter*)

Johanna: Hilfe hilfe!

Meili: Scho guet, scho guet! Ich chume ja! (*spricht überdeutlich, wie zu einer Fremden*) Strengen sie sich nur nicht zu sehr an mit dem Deutschen, besonders jetzt wo Herr und Frau De Manière auf Besuch sind.

Johanna: Nei, daas dörf doch ned waar sii!

Meili: Gopf, iez hocked si doch uf d Schnure - ich meine, setzen sie sich auf die Toilette, ich drücke die Türe ein! (*er schafft es, die Tür zu öffnen. Johanna kommt heraus.*)

Johanna: Da macht me de Tokter...

Meili: (*unterbricht, hält ihr Mund zu*) Nur keine Aufregung jetzt, Frau Johannsen

Johanna: Johannsen?

Meili: Ja, Sii, Frau Johannsen. Wir verstehen sehr gut, dass im Ver-gleich zu Schweden (*er wird sehr deutlich*) ...hier jetzt alles ein wenig anders ist.

Johanna: Oo ... yaaaa????.

Meili: (*beruhigend*) Also. Und Sie sind ja unser bestes Au-Pair-Mädchen und kapieren wirklich sehr sehr schnell.

Johanna: Oo..... yaaa - mmmmm.

Melanie: Helga! Daas da sind Herr und Frau De Manière. Sii wänd eventuell öises herzige Hüüsli chauffe.

Johanna: Aa ja, herzige Hüüsli - isch warum kommen so viile Lüüt und wollen chouffen.

De Manière: *(laut und deutlich)* Kein Wunder! Soviel wir bis jetzt gesehen haben, ist es ein sehr schönes Haus!

Johanna: Oo yaaaa - ich schon lange in ihre schöne Land mir gefallen viel. *(Unteressen kommt Yvonne wieder durch die Küchentür. Sie sucht Jo-hanna, hört die Stimmen und schaut nach oben. Meili sieht sie und ver-sucht, sie wegzuwinken. Natürlich merkt das De Manière, und Meili muss wieder Turnübungen machen.)*

De Manière: Schüttled si wider iri Gallestei?

Meili: Ned schlimm, isch nu grad esonen chliine Zwick gsii. Was meined sii Frau Manière, söled mer grad s Schlaafzimer aaluege, wämmer scho doo obe sind?

Hélène: Ganz wie si wänd, Herr Meili.

Meili: *(zu Johanna)* Danke Helga, mir bruuched si iez grad nüme. Bitte gönd si id Chuchi und machen sie doch unterdessen den Tee für die Kinder.

Johanna: Für Kinder, Tee, gut. Ich sofort mache...

Meili: Und bringed si no de Güselsack veruse.

Johanna: Guselsack?

Meili: Ja, de ChlYvonne i de Chuchi isch!

Johanna: Aa ja, Guselsack veruse. *(sie geht die Treppe hinunter)*

Meili: *(führt die Gesellschaft ins Schlafzimmer, lässt ihnen den Vortritt)* Wie sii gseend: Süüdsiite mit vil Sunne, alles isch iibout, Wandschränk, Frisiertisch, Kommoode, und vor alem das Rundbett, .. *(er schliesst die Türe hinter sich)*

(Unterdessen ist Yvonne wieder aus der Küche aufgetaucht und bereits an der Treppe. Johanna ist fast unten angekommen und kann im letzten Mo-ment den Geländerknauf festhalten, als Yvonne die unterste Stufe betritt. Yvonne erschrickt, fasst sich wieder.)

Yvonne: Gschnäll, gschnäll, de Müller waartet scho im Auto und hät efängs de chlii Zuestand!

Johanna: Ich nicht kann gehen... aech ... i cha jetz ned wägg daa. Sii händ mi scho gsee und meined, ich seg es Au-Pair!

Yvonne: Es Au-Pair?

Johanna: E Schwedin!

Yvonne: Und was söll ich em Müller säge?

Johanna: Ich chöm nachher sälber zrug, mitem Firme-Waage!

(Die Schlafzimmertüre öffnet sich. Meili kommt heraus, gefolgt von De Manière, seiner Frau und zuletzt Melanie.)

Meili: Und natüürlech diräkt denäben isch s Ba-aaa-aaaaaa! *(Er hat über das Geländer Yvonne gesehen und beginnt wieder wie wild zu winken. Yvonne und Johanna verschwinden in der Küche.)* Entschuldigd si.

De Manière: Also, ich an irer Stell wüürd emaal en anderen Aarzt konsultiere, bevor daas chroonisch wiird.

Hélène: *(beim Herauskommen)* E ganz entzückends Schlaafzimmer. Aber säged si, Melanie, wie findt me bi some Rundbett eigentlech use, weli Siite das eim ghöört?

Melanie: Überhaupt nööd, daas isch ja grad de Witz a de Sach, gäll Erwin?

Meili: Waas? Ja. Ich - ää - also, daas doo isch s groosse Baadzimmer. Au da ales versänkbaar, Lawaboo und Toilette

(Alle folgen ihm ins Badezimmer und die Tür schliesst sich hinter ihnen. Nun gibt's eine lange, unheilvolle Pause. Dann bewegt sich der Türgriff, und es wird von innen an die Tür geschlagen und gerufen. Johanna kommt mit Schürze aus der Küche und sieht nach oben. Sie eilt die Treppe hinauf - da sie zwee Stufen aufs Mal nimmt, bleibt der Knauf für einmal stecken - und versucht die Türe zu öffnen.)

Johanna: *(normale Sprache)* Es gaat nööd, ich bring die - Herr Meili, ich kann niecht aufzecken der Tür!

Meili: *(ruft durch die Tür)* Sueched si es Wärchzüüg! Oder no besser, lüüetet si de IVONNERGmeind aa.!

Johanna: *(geht ans Geländer, ruft)* Yvonne! Yvonne!

Yvonne: *(kommt aus der Küche gerannt)* Was isch dänn jez wider? Ich bin am Verzische, de Müller biisst scho is Stüürraad!

Johanna: Daas nützt alles nüüt, sii müend mer hälffe! Sii sind ali im Baadzimmer und mer bringed Tüür nümen uuf.

Yvonne: *(rennt die Treppe hinauf. Der Geländerknäuf springt wieder ab, aber Johanna kann ihn auffangen und steckt ihn in die Schürzentasche. Zusammen bringen sie die Türe auf. Johanna steht zwischen Tür und Treppe, Yvonne auf der andern Seite der Türe. Meili ist der erste, der herauskommt.)*

Meili: Tuet mer leid, also das isch mer würtlech üsserst pi-ii-iii! *(er sieht Yvonne und reagiert wie immer mit Winken. Yvonne flüchtet sich ins grosse Schlafzimmer links.)* --- piinlich, seer unaagnääm.

De Manière: *(mit undurchdringlichem Blick)* Das chunt i de beschte Hütser voor.

Melanie: *(kommt mit Hélène aus dem Badzimmer)* Danke, Olga.

Meili: Helga! Sii chönd wider a iri Aarbet, Helga. Vilicht lueged mer als nächschts s Gästeszimmer aa. Bitte, Frau De Manière...

(Johanna geht hinunter und verschwindet in der Küche)

Hélène: *(während sie hineingeht)* Hät daas au es Rundbett?

Meili: Nei, däa Ruum isch realtiiv normaal. Nach ine, Herr De Manière.

De Manière: Danke. *(folgt den beiden Frauen)* Seer grüümig, au daas Zimmer. *(Während De Manière hineingeht, kommt Yvonne aus dem Schlafzimmer und will zur Treppe. Aber da kommt De Manière bereits wieder rückwärts aus dem Gästezimmer, sodass sie das einzig Mögliche tut und im Badezimmer verschwindet. Meili stand die ganze Zeit auf dem Flur und hat s gesehen.)* Seer schön, würtlech. Säged si, Herr Meili, döfft ich chuurz iri Toilette benütze?

Meili: *(erschrocken)* Mues daas sii? Chönd sii s ned nachli verhebe?

De Manière: *(versucht bereits die Türe zu öffnen)* Koomisch, gschlosse!

Meili: Gottseidank.

De Manière: *(vertraulich)* Also ires Frölein Johannsen isch glaub scho echli e koomischi Nummere, die isch scho wider ufem Hütli.

Meili: Jaja, mir händ scho gseit, mer schicked si iez dänn emaal zum Dr. Rothenstein. Also, falls sii soolang chönd waarte, überune hät s namaal es WC.

De Manière: Isch glaub au nöötig.

Meili: *(geht mit den Damen, die aus dem Gästezimmer kommen, zur letzten Tür)*
Und das isch s zweite Gäschtezimmer.

De Manière: Seer praktisch, würklech.

Hélène: Exgüsee Melanie, chönnt ich ächt churz ires Baadzimmer benütze?

Melanie: Aber sicher!

Meili: Sicher need!

De Manière: Es gaat im Momänt ned, miini Liebi, s Frölein Johannsen isch wider drin.

(Just in diesem Moment kommt Johanna vorsichtig aus der Küche. Ohne zu merken, dass man über sie spricht, schleicht sie zur Treppe und montiert den Geländerknauf wieder an.)

Hélène: Aber die isch doch doo unde!

Meili: Dänn isch es s Tüürschloss. Daas chlämmt öppedie i letschter Ziit. Ich mues es uufbräche, aber daas mach i dänn spööter.

De Manière: "Was du heute kannst besorgen..." Waarted si, ich hilf ine. *(geht zur Badezimmertür)* Daas hämmer graad. *(nimmt Anlauf)*

Meili: *(erschrocken)* Nei, bitte nöd! D Yvonne - ii, won mi scho gwönt bi, han au jedesmaal echli Müe. .

Hélène: Hät s dänn no en anderi Toiletten im Huus, Melanie?

Melanie: Namaal e Toilette? Ja, also ...

Meili: Klar doch, es hät no eini i de Au-Pair-Rüüm unde, und die göömmer iez ali zäme sofort go aaluege, chömed si! *(Er scheucht sie alle die Treppe hinunter in der Reihenfolge Hélène, Melanie, De Manière. Er selbst kommt zuletzt. Als er die Treppe betritt, hört man eine flehende Stimme aus dem Badezimmer.)*

Yvonne: Hilfe! So hälfed mer doch!

Meili: *(zischt zurück)* Ich chume grad wider! Waarted si!

De Manière: *(auf dem Weg nach unten - Johanna steht am Fuss der Treppe und hält diskret den Geländerknauf fest)* Wie meined si?

Meili: Waarted si, bis si di undere Ruum gsee händ, die sind no hübscher!

De Manière: Oo, au so originell iigrichtet?

Meili: *(mit umwerfendem Lächeln)* doo ine isch alles originell.

Hélène: Und wo isch iez d Au-Pair-Suite?

Melanie: Ja, ää, grad daa... *(Sie weiss nicht, wo und fuchtelt im Halbkreis. Johanna winkt mit dem Knauf wo, um Melanie die Richtung zu zeigen. (sie führt Hélène mit sich, gefolgt von De Manière und Meili.)*

Meili: *(zischt Johanna beim Vorbeigehen zu)* Bringed si äntlech die Baabe zum Huus uus!

De Manière: Wie meined si, Herr Meili?

Meili: Mir hetted das Huus fascht chönne Schwaabe verchaffe! ... Bitte ...*(verschwindet mit ihm durch das Au-Pair-Zimmer)*

Johanna: *(rennt nach oben und bringt mit viel Anstrengung die Badezimmer-türe auf)* Gschnäll, bevor s wider füre chömed!

Yvonne: *(rasselt die Treppe hinunter; der Knauf springt ab und bleibt ir-gendwo liegen)* Ich hett nie tänkt, dass Hüüser verchaffe sovil Äkschen isch! Mit Verstecke im Baadzimmer und soo!

Johanna: Soo hued si s iez! Und ich flick das Schloss, aber ein für allimaal!

Yvonne: Adie Frau Büeler. *(nimmt Jacke, will zur Küche, aber da öffnet sich die Küchentüre)* Poooa! Vo dere Siite chömed s ja scho wider! *(sie flüchtet zur Haustüre hinaus)*

10. Szene:

Hélène, Melanie, Johanna

(Melanie und Hélène kommen aus der Küche)

Hélène: Also ich mues scho säge, daas isch würtlech seer praktisch, dä Durchgang vom Au-Pair-Trakt id Chuchi.

Melanie: *(hat das auch zum erstenmal gesehen)* Doo händ si glaub rächt.

Hélène: *(sieht, wie Johanna im Badezimmer verschwindet)* Du miin Trooscht, iez gaat das Meitli scho wider deet ine. Was macht si dänn immer deet?

Melanie: Seer waarschiinlich s Türschloss studiere.

Hélène: Also däa Baum da, wunderbar. Soo öppis spezielles. Was isch es für eine?

Melanie: E Roottanne. E troopischi Roottanne.

Hélène: Ja natüürlech. *(Irgendwie geht ihnen der Gesprächsstoff aus. Hélène sieht die Fotografie auf dem Tisch.)* Sind daas alles iri?

Melanie: Ja, alli vier.

Hélène: Aa, doo sind aber nuur drüü druff.

Melanie: Was? *(rennt zu ihr)* Ja klaar, de Cyril isch deet nonig uf de Wält gsii. Die Foti isch öppe drüü Joor alt.

Hélène: Drüü Joor? Dänn müesst iren Eltischt iez öppe - was - elfi sii?

Melanie: Genau, de Max wiird daas Jaar zwölfi.

Hélène: Sii gseend scho ned uus, wie wenn sii vier Chind hettet. Sii händ sicher früe ghüraatet ...

Melanie: Ja, daas hämmer. Mir sind zämen uf Süüdfrankriich dure \rightarrow brännt.

Hélène: *(stellt das Bild wieder hin)* Soo romantisch. *(setzt sich)* Es sind aber au ganz spezielli Chind, vor allem s Meitli. Wie heisst s?

Melanie: Wie s heisst? *(sieht das Bild an, studiert)* Pascale, Pascale Antoinette. Ja, mir sind e glücklechi Familie, ali föif ... sächs.

11. Szene:

Meili, De Manière, Hélène, Melanie

(Meili und De Manière kommen aus der Stalltüre)

Meili: Wie si gseend, Herr De Manière, hät de Architäkt e harmoonischi Verbindig gschaffe zwüsche Ruum, Fläche und Ebene, wo sich stimmigsvoll em Wandel vo de moderne Woonkultur aapasst.

De Manière: Allerdings, das isch woor. Vor allem dä Baum da, dä interessiert mich. Ich ha no nie soo öppis gsee. Was isch es eigentlech für eine?

Meili: En Eibe. *(unisono)*

Hélène: E Rottanne. *(unisono)*

Hélène: Iri Frau seit e Roottanne, e troopisch!

Meili: Aha ... Ja, daas stimmt. Es isch e eibe schööni Roottanne. Uf latiinisch eibus rotus. Und wämme d Fänschter offe laat, hät s amigs soogar Vögel druff.

De Manière: Das isch eine vo de Pünkt wo mir echli Soorge macht. Waarschiinlech müemmer si umtue. Gseend si, Herr Meili, mir händ Hünd - und die händ Böim seer seer gern, si verstönd ... händ si au Huustier?

Meili: Also ... ussert de Chind egetli nööd.

De Manière: Ja Chind wüürded natüürlich ned - klaar, daas isch öppis anders. Das bringt au suscht echli Läben is Huus. Wie mängs händ si dänn?

Meili: *(beginnt zu zählen, schaut auf Melanie, die mit den Finger mitzählt)* Also, waarted si emaal, daas sind, eis, zwei, drüü *(er wird langsam umruhig)* vier - *(Melanie nickt)* VIER, daas stimmt... vier hämmer!

De Manière: Meitli oder Buebe?

Meili: Ja.

De Manière: Ja, waas iez?

Meili: *(schaut wieder hilfesuchend zu Melanie)* Also, emaal en Bueb - nei eis Meitli und - drüü Buebe? Ja genau, eis Meitli und drüü Buebe.

Hélène: Ich ha grad vorig zur Melanie gseit, wie guet mir Pascale gfallt.

Meili: Ja, er isch siim Alter rächt voruus. *(zu De Manière)* Sii sötted en emaal im Gool gsee!

Melanie: *(tritt zwischen De Manière und Meili)* Nei Schatz, d Frau De Ma-nière meint doch d Pascale Antoinette, öisi nüünjäärigi Tochter, ned öise zweiti Soon Pascal-Pascal!

Meili: Es bringt mi eben immer echli durenand das mer zwee Pascal i de Familie händ. Daas isch ebe scho lang i de Familie, wüssed si wäg em Unggle Pascal müeterlichersiits.

Melanie: Und wäg diim Schuelerschatz. Aber wenigschtens bringed mer de eltischt und de jüngscht ned durenand. De Cyril und de Maximilian.

Meili: Nei. Er isch natüürlech scho en richtig groosse Stürchel, de Cyril. - *(Melanie tritt ihm ans Schienbein)* ...fascht so grooss wien iich...

Hélène: ...mit drüü?

Meili: *(setzt sich)* ...wänn ich sitze. Ab Bode natüürlech. *(zeigt es an)*

De Manière: Würklech schaad, dass mir nid iri ganzi Familie chönd känneleere, Herr Meili. Wänn ich rächt verstande han, wänd sii ja scho bald züggle.

Meili: Ja, so bald wie müglech. Uebrigens, dörf ich si emal näbebi frooge, wie s ine dänn eso gfallt, öises Huus?

De Manière: Also, ich wett ganz offe sii...

Meili: Joo...

De Manière: Fantastisch! Ich wot au ned lang drum ume rede. Das Huus isch genau was ich suechen und ich chauff es.

Meili: Sii - sicher?

De Manière: Klar, wenn de Vertraag id Oornig chunt. Sovil ich verstande han, mues ich mich für de Verchauf a d Original-Bouherre wände?

Meili: Richtig, Müller Luxus-Immobilie AG, die wickled daas ab.

De Manière: Uusgezeichnet. Dänn lueg ich deet moorn am Morge ine und rede no mitem Verchaufsleiter.

Meili: *(erschrocken)* Nänei, ich bi ned deet - ich meine, ich weiss zuefel-ig, das er ned deet isch. De Herr Müller kümmeret sich persöönlech um die Sach, wil iim das Huus eso a s Herz gwachsen isch. Ich känn en drum rächt guet. Ganz en tschinge ... äh ...gente Typ, de Herr Müller.

De Manière: Und au e eerleche Typ, wird i da ned bschisse?

Meili: Chönd si danke, er isch ... grundeerlech.

De Manière: Also guet, dänn sötted mer dank. Mir übernachtet drum z Brugg ... isch daas no wiit?

Meili: Ja öppe zwänzg Kilomeeter...

De Manière: Doch no? Dänn müemmer würkli. Chum mini Liebi.

Hélène: Uf Widerluege, Melanie, und alles, alles Guete. Es isch würklech schön gsii, sii kännezleere. *(macht sich zum Gehen bereit)*

Melanie: Danke vilmaal, Hélène, es hät mi würtlech gfröit...

De Manière: *(hat im Portemonnaie gewählt, übergibt Melanie eine Note)* Ich hoffe, mir gseend si doch wider emaal. Doo no öppis für d Chind.

Melanie: Nei, Herr De Manière, daas chömmer unmüglech aanää.

De Manière: Doch, doch. Chauffed si irne Chind öppis Chliises vo öis.

De Manière: *(Johanna kommt aus dem Badezimmer)* ...Uf Widersee, Frölein Johannsen. Hoffentlech geht es ihnen jetzt wieder besser!

Johanna: Oo - ää - oui, oui... joaa. *(Beide ab)*

12. Szene:

Meili, Melanie, Johanna, Yvonne

Meili: *(Meili schnauft tief)* Also Frau Büeler, fünd si grad aa zäme packe. *(Johanna verschwindet im Kinderzimmer)*

Melanie: Do Schatz, *(gibt ihm das Geld)* Chasch e paar Zältli go poschte für öise drüüjäärig Riis.

Meili: Ich wott nüüt me ghööre. En Alptraum isch daas gsii. Und wie chunt daas eerscht no use, wenn s de Manière doo iifaaared und usefinded, dass si vomene Kandidaat vo de Freisinnige skrupelloos hinders Liecht gfüert woorde sind?

Melanie: Aber daas mached er doch bi allne Waale eso, oder Schatz?

Meili: Nei, mached mer nööd! Und säged si mir ned immer Schatz!! Wenn ich gwüsst het, wie daas usehunnt, hetti nie im Läbe mit-gmacht! Miini politischi Karriere isch im Eimer: 15 Jaar bi de Jungfreisinnige und alles für d Chatz!

Melanie: Debi wäärsch so e tolle Nazionaalraat woorde. Käne schwindlet esoo guet wie duu, Schätzli.

Meili: Für sii isch daas vil eifacher, sii sind e Pruefs-Schau-spileri!

Johanna: *(kommt mit den Mänteln aus dem Kinderzimmer)* Und iich? Wie chääm s ine voor, als Sekretäärin in es Baadzimmer z gaa und als schwedisches Au-Pair-Meitli wider usezchoo? *(sie legt Melanies Mantel auf die Bank und gibt Meili den seinen.)*

Meili: Also daas miech mer iez kä Chummer. Mached si fürsü, mini Frau ää, die do, hilft ine sicher gern echli.

Melanie: Sorry, Erwin, öises ghüraatne Stündli isch ume. *(zieht Mantel an)*
Ich triff hütt zaabig no miin Verlobte, und dee hät s ned gern, wämmer
en loot lo waarte. Ich wiird für öisi Scheidig kä Hindernis in Wääg
legge, und s Soorgerächt für d Chind chasch au haa.

Meili: Danke. *(Küchentür fliegt auf, Yvonne kommt völlig durchnässt herein)*

Yvonne: Er isch oni miich abgfaare! Eifach abgfaare!!

Johanna: Was isch au mit ine Yvonne? Wie gseend si au uus!

Yvonne: De Näbel isch so dick verusse, ich ha ned emaal miini egete
Füess me gsee! Wäär ich nur nie doo ane choo!

Meili: Das händ anderi au scho gseit!

Melanie: Chömed si, sii chönd mit miir i d Stadt faare, wenn daas öppis
nützt.

Yvonne: Chönd si grad vergässe, me gseet rein gaar nüüt me. De Bappi
dräait dure säg ich ine, mit jedere Garantii!

(Es läutet. Natürlich wieder ohne aufzuhören.)

Meili: Wer isch dänn daas iez na. *(späht durch die Jalousien)* Ogott! Sii sind
namaal zrugg choo! De De Manière mit Frau! *(er tritt gegen den
Türpfosten, um das Läuten abzustellen)*

Johanna: Zrugg? Isch ned müglech.

Meili: Sind s aber. Vilicht händ s öppis vergässe.

Melanie: Vilicht händ s iren Entschluss gänderet wägem Huus.

Meili: Daas chönd s ned mache! Sii händ gseit, es seg gchauft. Ich han
Züüge!

Melanie: Ja, mich als iri Frau. Und s Frölien Johannsen...

(Es läutet nochmals. Meili stellt die Glocke wieder ab.)

Meili: Loos... bringed alles wider i d Oornig! *(zu Melanie, zieht Mantel aus)*
Wider is Chinderzimmer demit! *(zu Yvonne)* Use mached ... mached.

Yvonne: Ich dräie no dure! *(wimmernd ab in die Küche, Johanna ins Au-Pair-
Zimmer)(Melanie rennt zur Rundbank und liest dort ein Modeheft. Meili
rückt seine Krawatte zurecht, tritt gegen den Türpfosten und öffnet die Tür.)*

13. Szene:

Meili, Melanie, De Manière, Hélène

De Manière: Tuet mer entsetzlech leid, dass i namaal mues stööre...

Meili: *(noch etwas ausser Atem)* Macht doch überhaupt nüüt, Herr De Manière, mir händ ja nüüt me voor hütt zaabig, gäll Schatz.

De Manière: Ich nimm ned aa, dass sii s gmerkt händ, aber das isch en unglableche Näbel doo usse.

Meili: Isch?

Hélène: Würklech gruusig, Herr Meili.

De Manière: Mir händ tänkt, vilicht chönnted mer vo ine uus chuurz telefoniere? Es isch ebe zimlech wichtig.

Meili: Isch daas alles?

Melanie: Chöne mir susch no öppis für si tue?

De Manière: Also, wenn sii scho soo nätt fröged, mini Frau het echli bedänke bi dem dichte Näbel no wiiters Auto z faare und

Hélène: ... jo, wärs eventuell mögllig, do bi ine chönne z übernachtet?
(Meili und Melanie sehen sich völlig konsterniert an)

De Manière: ...und isch d Toilette ächt iez frei? *(Meili und Melanie zeigen stumm und abwesend die Treppe hinauf) (ca. 40 Min.)*

V o r h a n g

2. A K T

1. Szene:

Meili, Melanie

(Der Vorhang hebt sich und wir sehen Meili mit Melanie in hitziger aber gedämpfter Diskussion. Am zusammenpacken)

Meili: Aber das chasch iez würkli ned mache! Was söll ich em De Manière säge?

Melanie: Weiss ich doch nööd! Seisch halt, ich heig zum Chliine müesse.

Meili: Gaat nööd. Ich hane scho gseit, d Chind seged bim Groosi.

Melanie: Also, dänn bini halt au zum Groosi ggange.

Meili: Prima, denn chasch si grad mitnä. Ich hane gseit, s Groosi woni z Brugg.

Melanie: Goots no? Werum iez daas?

Meili: Hä ja, irgend öppis han i dänk müesse säge. Usserdäm wont miini Mueter z Brugg. Und überhaupt,... du häsch hütt zaabig vier Chind uf d Wält praacht, ned iich.

Melanie: Wenn du mich ned immer elei glaa hettisch, het ich nie vier Chind überchoo!

Meili: Ja daas säged ali. Furchtbaar! Wenn daas uuschunt, was daas für en Skandaal git! Ich cha mer grad voorstele, was im Blick stoo wird: "Nationalratskandidat fälscht Kinder"!!! Ich cha ja gaar nüme i de Öffentlechkeit uufträtte.

Melanie: *(schreit)* Ich pfiiffen druuf ob du chasch öffentlich uufträte oder ned.

Meili: *(schreit auch)* Brüel mi doch ned eso aa! Häsch du en Aanig, wie dä De Manière miim Ruef cha schade, wenn er doo dehinder chunt? *(Man hört, dass das Telefon benützt wird.)*...Er isch scho wider am Telefoon, im Schlaafzimmer.

Melanie: Mir isch es schnuurz, was i siim Schlaafzimmer passiert. Waas passiert i öisem?

Meili: Öisem? Welem öisem?

Melanie: S groosse Schlaafzimmer überobe! Daas wo Mami und Pappi mitenand s Rundbett teiled!

Meili: Rundbett? Mach der doo nur kei Hoffnige. Ich bin en heisse, ich mein e verheissigsvolle Nazionaalraatskandidaat...

Melanie: Jaa, mir wüsseds. Aber ich nimen aa, dass au Politiker vo Ziiit zu Ziiit müend de Realitääät i d Auge luege.

Meili: Jo, all vier Jaar bi de Waale - Was hät daas doo demit z tue?

Melanie: Meinsch ned dass öisi Gescht demit rächned, dass mir zäme s Schlaafzimmer teiled? Die meined doch, mir seged Maa und Frau, und Maa und Frau schlaaffed normaalerwiis zäme.

Meili: Zäme schlaaffe? Uusgschlosse. Was wüürd do miin Frakzioonsvoorsitzende dezue säge!

Melanie: *(sitzt ab)* Nüüt? Ussert du schloofsch amigs mit ihm zäme.

Meili: Natüürli ned. *(merkt es)* Ja hee, was fällt dir eigentlech ii?

Melanie: *(setzt sich in einen modernen Sessel)* Zur Sach iez. Was wüürd de David Hagedorn doo dezue säge?

Meili: Wer isch de David Hagedorn?

Melanie: Miin Verlobte. David Hagedorn, lic. jur. Rächtsaawalt.

Meili: Er wiird gaar nüüt säge, wil ich hütt znacht im andere Geschte-zimmer schlaaffe. ... Schatz!

Melanie: Schön, daas z ghööre. Aber was würd dodezu de Herr De Manière säge? So punkto trauts Heim und so?

Meili: Also guet: Sii gseend wie mir zämen im Schlaafzimmer ver-schwinded und ich denn ...*(Hélène tritt aus dem ersten Gästezimmer und kommt die Treppe herunter. Meili wechselt nahtlos das Thema.)* ...sicher bin, dass de Herr und d Frau De Manière Verständnis defüür händ, wenn de Znacht halt echli eifach wiird, Schatz. *(er stellt sich zu ihrem Sessel)* Schliesslech hämmer hütt zaabig ja wider emaal welen uusgaa mitenand, oder?

Melanie: Was hesch jetzt du für e Schade?

2. Szene:

Hélène, Meili, Melanie, De Manière

Meili: *(Tut so, als ob er Hélène erst jetzt bemerkte, geht ihr entgegen und hält diskret den Treppengeländerknauf fest.)* Aa, Frau De Manière, ich ha si gaar ned gsee choo. Gaat s?

Hélène: Ja, danke Herr Meili. Miin Maa erlediget grad no en Aaruef.

Meili: Seer guet. Das chan er ja afängs prima. Näächschstens git s Znacht. D Melanie hät grad wele go luege, wie d Helga demit z Rank chunt. Gäll Schatz?

Hélène: Schaad, ich ha scho tänkt, sii chönnd mer no echli vo öine Chind verzele.

Meili: Das wär allerdings echli fatal.

Hélène: Wie bitte?

Meili: Ich meine natürli, fenomenal!!

Melanie: Ja, aber ich muess wöcklich go luege i d Chuchi. Sii entschuldiged mich doch bitte? *(ab in die Küche)*

Hélène: Sii händ son e liebi Frau, Herr Meili. *(setzt sich auf die Rundbank)* wenn s ned indiskreet isch - wie händ sii sich kännegleert?

Meili: Jaa wüssed si, eigentlech ... völlig unerwartet. S chunnt mer vor, wie wennis erscht hüt gsi wär.

Hélène: Und sii würkt no so jung! Sii händ sicher früe ghüraatet?

Meili: Ja natüürlech. "Jung gefreit, nie gereut", gäled si. *(er schlendert ein wenig)* Vier Chind, *(schaut Foto an)* öppe ... *(rechnet)* ca. ungfäär 22gi
.....

Hélène: Das isch doch ned möglich!

Meili: Ned? *(nimmt schnell wieder Foto in die Hand)*

Hélène: Iri Frau hät mer drum vorhäär gseit, sii seiged mitenand dureprännt zum hürate. Aber wenn sii ja scho zweiezwänggi gsii sind, wäär daas ja ned nöötig sii, oder?

Meili: Nänäi, ned zweiezwänggi, sondern vor zwöiezwäng Joor isch das gsi. Mir sind Achzäni gsi und durebrönnt mit de Gondle nach Venedig, ach ich meine natüli, zu de Gondle nach Venedig.

Hélène: Venedig? Aber hät iri Frau ned gseit: Süüdfrankriich?

Meili: Ja, daas isch öises Ziil gsii. Aber zeerscht hämmer en Abstächer uf Venedig gmacht zum ire Vatter abzschüttle. Und dänn simmer schnuerstracks uf Süüdfrankriich, über de Löttschberg und ...*(Er ist heilfroh, dass nun De Manière aus dem Gästezimmer und die Treppe herabkommt.)...* do chunnt Gottseidank ire Maa! Ich meine Gottseidank, wills iez dänn grad Znacht git. *(entfernt sich zögernd Richtung Küche)* Hät s klappt mit em Telefoon?

De Manière: Jawool, danke beschtens!

Meili: Guet, ich mache iez schnäll en Abstächer id Chuchi zum de Znacht abzschüttle, ich meine aazrichte. *(Unterdessen hat Hélène Pyjama und Nachthemd hinter der Bank entdeckt und hält sie just in dem Moment hoch, als Meili in einiger Verwirrung hin- aus will.)*

Hélène: Exgüsee, Herr Meili, aber ghööred die doo ane?

Meili: *(entsetzt)* Ums Himmelswille, nei! Daas isch wider d Helga gsii. Die leit immer alles under de Baum, wie a de Wienacht. Das het si vo deheim, wills deet allwäg so lang Winter isch. *(lacht hysterisch über seinen dummen Witz, entreisst Hélène Pyjama und Négligé und stürmt in die Küche hinaus.) (Herr und Frau De Manière sehen sich ratlos an.)*

3. Szene:

Hélène, De Manière

Hélène: *(steht auf, vergewissert sich, dass die Küchentüre geschlossen ist)* Herr De Manière, ich mache daas nüme lenger mit. Ich bi sicher, dass die scho lang gmerkt händ, wer ich bin.

De Manière: Aber woher au, Frau äh ...

Hélène: *(geht auf ihn zu, brüllt los)* Minder, Claudia Minder. Die händ sicher gmerkt, dass ich ned di richtig Frau De Manière bi. Sii sind sich doch klaar drüber, dass ned de gringschti Verdaacht dörf uufchoo, mir heiged irgend öppis arrangschiert, susch isch ned nur iri Scheidig im Eimer, sondern miin Job au no grad - kein Scheidigs-Aawalt i de ganze Schwiiz wüürd au nur no im Traum draatänke, miich namaal als Scheidigsgrund z bruuche.

De Manière: Aber Frau Minder! Und überhaupt, wenn d Frau De Mani-ère nur halb so scharmant wäär wie sii, dänn wüürd ich ire sicher nid freiwillig en Scheidigsgrund lifere, und dänn wääred si gaar nid daa.

Hélène: Daas säged sii waarschiinlech jedere?

De Manière: Chömed si Frau Minder! Daas isch doch s eerscht und - wenn hütt znacht alles klappt - au s letscht Maal!

Hélène: Händ sii de Herr Dütsch erreicht?

De Manière: De Dütsch? Nei, aber ich has sinere Fründin lo uusrichte dass er sell hütt znacht mit de Kamera doo und ned z Brugg uufchrüze und wenn er müess uf Händ und Füess da ane chrüche, susch gäbs denn gwaltige Aerger. Si probiert en uf em Händy z erreiche.

Hélène: Wärs ned besser, mer wurde e andere Termin uussueche, ich chönnt ine doo sicher au priislech echli entgägechoo...

De Manière: Daas isch seer nett vo ine, aber sobald ich das Huus für miini künftigi Frau under Dach und Fach han, verschwind ich für e paar Mönnet uf d Bahamas. Und drum mues jetzt en hieb- und stichfeschte Scheidigsgrund uf de Laade und zwaar sofort.

Hélène: Aber dä Düütsch weiss doch gar ned i welem Zimmer dass mer sind?

De Manière: Han ich alles greglet. Er mäldet sich doo under irgend eme Voorwand und ich gib em dänn ganz unuuffällig de entsprächendi Hiiwiis. Uebrigens, was mues iich egetli mache, hütt znacht?

Hélène: Ussert schnuufe, gar nüüt.

De Manière: *(eher etwas enttäuscht)* Aa, nüüt? Schaad!!

Hélène: Es langet, dass sii uf miim Bett sitzed, wenn er d Fotti macht. Guet händ die Zimmer Doppelbett, dänn chömmer wenigststens no es Aug zuetue bis am Morge.

De Manière: Eigetli nur schaad, dass mer s Meilis händ müesse doo inezie. Son es liebs, netts Paar

4. Szene:

Hélène, De Manière, Meili, Hagedorn

Meili: *(Meili kommt aus der Küche)* De Znacht isch iez dänn grad fertig. Er isch halt echli bescheide, aber sii wüssed ja, wie s eim eso gaat...

De Manière: Aber gwüss doch. Ich ha grad zur Frau Minder ... äh zu minder ä, miner Frau gseit, mir händ sii meine schön verwütscht.

Meili: *(erschrickt)* Verwütscht? Tatsächlich???

De Manière: Ja, unerwartet, oni Voorrät und d Familie isch au uus-gfloge ... also öis zwöi und das Wätter hetted si iez ja sicher ned bruucht, oder?

Meili: *(erleichtert)* Nei, sicher nööd! Aber iez mached mer ebe s Beschte druus. Bitte nach ine, Frau De Manière.

Hélène: Danke. Seer scharmant. *(Hélène geht zum Esszimmer. In diesem Moment läutet wieder einmal die Türglocke und bleibt stecken.)*

De Manière: Löönd si nu, ich gaa go luege.

Meili: Danke. Nume ganz liecht mit em Fuess draginge.

De Manière: *(geht zur Haustür. Er tritt gegen den Türpfosten und öffnet die Türe. Hagedorn tritt ein.)* ...Dütsch?

Hagedorn: Wie bitte?

De Manière: Charles Dütsch?

Hagedorn: *(schüttelt ihm die Hand)* Fröit mi, Herr Dütsch.

De Manière: Nei, nid iich - ich ha gmeint, sii seged en.

Hagedorn: Wer?

De Manière: De Herr Dütsch!

Hagedorn: Aa, nei, ich bi ned de Herr Dütsch, miin Namen isch Hagedorn, David Hagedorn.

Meili: *(kommt herein und erschrickt fürchterlich)* Hagedorn! *(Er rennt zur Tür und schüttelt heftig Hagedorns Hand, bevor jemand ein Wort sagen kann.)* Hagi, du alte Gauner! Gseet mer dich au wider emaal! *(Hagedorn glotzt)* Wie chunsch dänn duu doo here?

Hagedorn: ... mit em Auto... also es isch üsserscht unerfröilich doo usse, für die füzä Kilomeeter han i e Stund bruucht. S Mueti wiird sich Soorge mache.

Meili: Also eerlech. Du bisch iez de Letscht wo mir hütt erwartet hetted. Bitte Herr De Manière, iri Frau frööget nach ine. Ich chume dänn graad.

De Manière: Klar doch. Tuet mer leid, Herr Hagedorn, wäg öisem chliine Missverständnis, ich ha sii für öppert anderer ghalte. *(ab ins Esszimmer)*

5. Szene:

Meili, Hagedorn

Hagedorn: Entschuldiget si, aber wer isch iez daas gsii? *(Beide schauen nach vorne, schauen sich an, dann wieder nach vorne, wie eine Lorient-Szene, bis dorthin woe Hagedorn sagt: "Ich bi cho um si abzhole!")*

Meili: De Herr De Manière.

Hagedorn: Alles klar. Und ... wer sind sii?

Meili: Ich bi de Erwin Meili.

Hagedorn: De Erwin Meili. Ich bi de David Hagedorn, wüssed si.

Meili: Weiss ich, ja.

Hagedorn: Mir gseend öis s eerscht Maal hüt?

Meili: Gee-nau.

Hagedorn: Werum händ sii dänn vorig degliiche taa, sii kännid miich?

Meili: Will ich ned ha wele, dass de Herr De Manière merkt, dass ich sii ned kenne und sii miich au nöd.

Hagedorn: Aber sii kanned miich ned und iich sii au ned, oder?

Meili: Nei, aber er weiss ned, dass mir öis ned kanned und es isch wichtig, dass er s ned merkt.

Hagedorn: Werum? Ich känn en ja wüerkli ned, oder?

Meili: Nei, natüürlech ned, aber er kännt iri Verlobti.

Hagedorn: Er kännt d Melanie? Daas hät si mir gar ned gseit. Ich bi choo zum sii abzhole.

Meili: Abhole? Für hütt isch daas uusgschlosse.

Hagedorn: Werum? Sii isch doch no daa, oder? Ich han ires Auto ufem Hüenerhoof gsee.

Meili: Klaar isch si daa, aber sii chan iez ned weg.

Hagedorn: Daas mues si aber. Mir händ abgmacht, hütt zaabig mit em Mami usswärts go z ässe um öisi Verlobig z fiire. S Mami hät scho de Mantel aa sit ere Stund. (*schaut auf die Uhr*) Drum han ich ja au di ganzi Müe vo däm Wääg uf mich gnaa.

Meili: (*führt ihn am Ärmel*) ...und alles vergäbe.

Hagedorn: Vergäbe?

Meili: Ja, will - also, es isch ebe waansinnig wichtig, dass si dää Aabig bi miir bliibt.

Hagedorn: Bi ine? Aber ich känn sii ja ned emaal! Wer sind sii überhaupt?

Meili: Jetzt fünd si ned wider vo vornen aa. Usserdäm gaat s ja gaar ned drum, wäär ich bi, sondern was alli andere tänked, was d Melanie und iich sind.

Hagedorn: D Melanie und sii? Und was tänked s dänn, was sii sind?

Meili: Ja, daas, also gseend si... *(er führt ihn zur Bank)* Lueged si, Hagedorn, alte Chrieger, doo müend si iez emaal ganz rueig bliibe...

Hagedorn: ...ganz rueig, klaar.

Meili: ...will daas für sii iez vilicht en chliinere Schock isch...

Hagedorn: Schock, jawool...

Meili: ...aber ufgrund vo unglücklechen Umständ, wo mir leider absoluut ned under Kontrolle händ...

Hagedorn: ...nöd under Kontrolle, sowisoo...

Meili: ...stönd Herr und Frau De Manière, öisi Gescht us ghobne Chreise...

Hagedorn: ...ghobne Chreise, seer wool...

Meili: ...underem lidruck, eme woolverstande, falschen lidruck, dass iri Verlobti und iich, ää, dass mir beidi *(schnell)* ghüraate sind und vier Chind händ!

Hagedorn: Ghüraate, klaar. *(er merkt es)* Waas????

Meili: *(hält ihm den Mund zu und drückt ihn auf die Rundbank)* Mached si ned sonen Mäis! Sii mached suscht alles kabutt und ruiniered sich sälber!

Hagedorn: Miich? Ich ha doch gaar nüüt demit z tue!

Meili: *(hält ihm wieder den Mund zu)* Aber scho sicher händ sii! Nur scho will sii doo ane choo sind. Sii stecked genau so tüüf drin, wie miir ali. *(er schiebt Hagedorn vor sich her in die Küche)* Am beschte chömed si grad mit id Chuchi und frööged d Melanie. Die erchlärt ine alles, hoffentlich!! *(die Küchentüre schliesst sich hinter ihnen)*

6. Szene:

De Manière, Meili, Johanna, Yvonne, Melanie, Hagedorn

De Manière: *(kommt aus dem Esszimmer)* Hallo, Herr Meili? Sind si überobe? *(man hört Meilis Stimme)*

Meili: *(rückwärts aus der Küche)* Also, wenn s iez schieff gaat, flüügt öis alles um d Oore!

De Manière: Isch allesir Oornig? Händ sii es Problem?

Meili: *(erschrickt)* Aa de Herr De Manière. Nänei, ganz im Gägeteil! Es isch nume wäg em Reschoo. D Helga hät wele Bänziin iifülle statt Brännsprit. Isch waarschiinlech als Chind z lang i de Sauna gsii. Ich han ere gseit, daas seig gföörlech, doo flüüg öis am Änd alles um d Oore. *(De Manière will sich setzen, aber Meili zieht ihn wieder weg.)* ...Aber iez chömed si wider is Ässzimmer, de Znacht isch paraat. *(er öffnet die Küchentür und ruft hinein:)* Frölein Johannsen, unsere Gäste warten! *(De Manière geht ins Esszimmer)* ...Tuet mer leid, dass sii händ müesse so lang waarte. *(während er ins Esszimmer geht)* Si hät warschiinlech Heiwee nach irnen Elche.

Johanna: *(Johanna mit einer Suppenschüssel aus der Küche und bringt sie ins Esszimmer)* Der Suppen, ... schwäädischen Huhnersuppen bittä.

Hagedorn: *(Die Küchentüre öffnet sich wieder und Hagedorn zieht Melanie am Arm heraus in Richtung Haustür.)* Und wenn er no so freisinnig isch, Melanie, aber du bliibsch kä Minuute lenger i däm Huus.

Melanie: Au! David, du tuesch mer wee! Soo känn ich dich gaar nöd.

Hagedorn: Ich diich au nöd! Du machsch dich doo nuur straaftbaar... und s Mami wüürd dir das nie vergää... *(er öffnet die Haustüre)*

Melanie: Aber ich mues es doch vorher no am Er-wiiiiin... *(Ihre Stimme überschlägt sich fast, während Hagedorn sie aus dem Haus zerrt. Sie stolpert über die Schwelle und die Türe schliesst sich hinter ihnen.)*

Meili: *(hat ihre Stimme gehört und kommt aus dem Esszimmer gestürmt)* Was isch? *(er kommt in die leere Halle, sucht, ruft in Richtung Küche)* Melanie? - Melanie, woo bisch? *(Er öff-net die Küchentür, sieht dort niemand, rennt zur Tür des Kinderzimmers und sieht dort hinein.)* Melanie? Bisch duu daa, Melanie?

Yvonne: *(taucht auf und blinzelt)* Nei - iich.

Meili: Ogott. Sii han i ja ganz vergässe.

Yvonne: *(weinerlich)* Alli händ mi vergässe! Ich bin iez scho sit Stunde doo ine. Und Hunger han i au efängs.

Meili: Ja, chunt ja graad. *(stürmt Treppe hinauf)* Mir händ im Momänt ächti Tröbel. Woo isch miini - woo isch d Melanie, also d Frau Simon?

Yvonne: ...ggange!

Meili: Ggange! Waas??!

Yvonne: Ähä... mit däm andere Typ daa. Ich ha grad öppis z ässe gsuecht, und doo han i gsee, wien er si dur d Huustüüren ab-gschleppt hät.

Meili: (*ausser sich*) Ja, aber daas cha si doch ned mache? Sii cha mi doch ned eifach i some Schlamassel lo sitze! Was sölli säge, wenn de De Manière mich frögt, woo miini Frau seig?

De Manière: (*taucht aus dem Esszimmer auf. Yvonne verschwindet wieder im Kinderzimmer*) Herr Meili, woo isch dänn au iri Frau?

(*Während dieses Gesprächs geht Johanna mit der Suppenschüssel in die Küche zurück.*)

Meili: Miini Frau? Aa ja, miini Frau! Die - ää, die isch nur schnäll in Gaarte gon echli Schnittlauch hole. Ich gang go luege, öb si sich verloffte het. (*er rennt zur Haustüre*) Bi grad wider zrugg, ässed si underdessen efängs d Suppe!

De Manière: Scho lang gmacht.

Meili: Aha. (*ruft*) Frau Johannsen! (*Johanna im off: Jooo!!!*) ... Den nächschten Gang bitte, aber ein wenig subito.

Johanna: (*taucht verärgert aus der Küche auf*) Ich chan au ned ...(*erinnert sich*) nicht zauberen Miister Meili. (*ab*) (*Die Haustüre geht auf und Melanie kommt herein. Hinter ihr ein protestie-render Hagedorn.*)

7. Szene:

Meili, Melanie, Hagedorn, De Manière

Melanie: Nei David, tuet mer leid, aber esoo lauf ich ned druus. (*sie sieht De Manière*) Herr De Manière? Ich ha gmeint, sii segid am Znacht?

De Manière: Bin ich au zwüschedure. Aber sii müend sich doch ned dāwäg Umständ mache mit em Schnittlauch und soo ... aha, Hagedorn, alte Chrieger, Si sind au immer no daa?

Hagedorn: Ja Herr De Manière, und ich bin der Aasicht, dass es höchschti Zii isch, ine e vollumfänglechi Erchläärig...

Meili: (*unterbricht*) ... Richtig, e vollumfänglechi Erchläärig, wäär de Herr Hagedorn isch, und werum er doo isch.

Hagedorn: Aber ich bin i keiner Aart und Wiis verantwortlech...

Meili: Also Hagi, tue doch ned so bescheide. Du söttsch ned immer diis Liecht under de Scheffel stelle. Du häsch doch en verantwortigs-volle Pruef. Wüssed si Herr De Manière, er isch Rächtsaawalt.

De Manière: *(verschluckt sich)* Rächtsaawalt?

Meili: Und en seer guete zu allem ane. De Name Hagedorn müend si sich guet merke. Er wiirds no wiit bringen im Läbe. Ämel solang er ned öppis seit oder macht, wo siinere Karriere wüürd schade. Macht er aber sicher nööd, gäll Hagi? Er weiss genau, dass d Aawalts-Chammere genau uufpasst und bi Verstööss gäge s Pruefs-Gheimnis rächt eklig cha werde.

De Manière: *(ist erschüttert)* Verstööss? Wie meined si daas, Verstööss?

Meili: En Rächtsaawalt mues über jede Zwiifel erhave sii. Er chan sich s gaar ned leichte, mit irgendwelche dubioose Gschäft im Zämehang praacht z werde, gäll Hägé!

Hagedorn: Nei, chan er nööd. Summum jus, summa injuria.

Meili: Genau. Summa Summarum.

De Manière: Wenn de Herr Hagedorn Rächtsaawalt isch, dänn isch er vermuetelech wäg em Grundbuech-litraag vom Huus da ... hoffentlich?

Hagedorn: Nei, bestimmt ned!.

Meili: ... Ne-nei, er isch uf eme ganz andere Gebiet Spezialischt: Ehescheidige!

De Manière: Jo du verruckt!

Meili: Genau und uf däm Gebiet goot eim jo d Arbet nie uus, gäll Hagi?

Hagedorn: *(mit nachlassendem Widerstand)* Ää - ja...

Meili: Und drum simmer au eso überrascht, das er plötzlech doo uuftaucht, gäll Schatz?

Melanie: Ja Schatz. *(Hagedorn winselt)*

De Manière: Wie händ sii daas au gschaft bi all däm Näbel de Wääg doo ane z finde?

Meili: Richtig. Kei normale Mönch wurd bi dem Wätter use go, geschweige denn ... uusgrächnet das Huus do z finde, Hagi!!!

Hagedorn: Also, schwirig isch es scho gsii. Aber ich bi seer in Soorg gsii wäg miinere Verlob... *(merkt es, macht es aber noch schlimmer)* ...wäg de Mel...

Meili: ...de Melga, äh Helga, er hät sich Soorge gmacht um d Helga.

De Manière: D Helga? S Frölein Johannsen?

8. Szene:

Meili, Melanie, De Manière, Hagedorn, Hélène, Johanna

(Und da kommt sie auch schon aus der Küche und bringt ein Körbchen Gschwelli herein.)

Meili: *(hat sie nicht bemerkt)* Ja wüessed si, es isch drum sini Verlobti, die zuekünftigi Frau Hagedorn. *(Das war nun etwas stark. Johanna japst und lässt das Körbchen fallen. Melanie eilt ihr zu Hilfe und flüstert in ihr Ohr. Die Kartoffeln sind heiss und daher schwierig einzusammeln. Der allgemeine Tumult lockt Hélène an.)*

Hélène: Verpass i öppis Wichtigs?

De Manière: Cha me allerdings säge. Dää Herr daa, de Herr Hagedorn, isch en Scheidigsaawalt.

Hélène: Scheidigsaawalt?!

De Manière: Daas isch nonig alles: Er isch de Verlobti vom Frölein Johannsen. Wie händ si sich dänn überhaupt kännegeert?

Hagedorn: *(schwimmt)* Ja, also... ich... oder besser... ich... *(plötzlich laut)* ...Mueter!

Meili: *(kommt zu Hilfe)* Ja genau! Uf em Muetertags-Reisli vom Sängerbund - de Hagi singt nämli seer schön, wettsch ned emaal...? Nei? Hä ja, also er hät sich quasi in ires Herz gsunge.

Hagedorn: Oooooo...

Meili: Ooo! Oo ja! Und in es paar Woche wänd si hürote. D Helga us em chüele Norde mit em Hagi, dem füürige Schwiizer!

De Manière: Verhüraatni Au-Pair-Meitli sind eener sälte, oder?

Meili: Es sind halt dänn eener Au-Pair-Fraue, gäled si, aber d Helga und de Hagi werded einewäg nümme eso lang bin öis bliibe.

Hagedorn: Gott sei Dank.

Hélène: Jo worom denn nümme?

Meili: Will si e seer schööns Ereignis vor sich händ, sii erwaarted ... es chliises Hagedörnli.

Hagedorn: *(entsetzt)* Ich brich zäme ... *(Johanna war darauf auch nicht gefasst und lässt die Kartoffeln wieder fallen.)*

De Manière: Aber daas isch mer iez ned rächt, dass sii sich in irem Zue-stand eso müend aastränge für öis...

Hélène: Tüend si sich jo ned bucke, ich hilf ene grad. *(alle helfen Kartoffeln einzusammeln, Johanna bleibt immer noch geschockt stehen)*

Hagedorn: Also, ich glaub, iez muesi doch emaal säge...

Meili: Aber natüürlech, ir werded enand sicher en Huuffe z säge ha du und d Helga. Herr und Frau De Manière, nämed doch bitte im Esszimmer wider Platz, susch wärde mir ja mit öisem z Nacht bis Morn ned fertig. Und Helga, machen Sie sich keine Gedanken um den Znacht, Sie haben ja auch so genug im Ofen, *(Bauch)* damit wird Melanie auch fertig. *(Herr und Frau De Manière ab ins Esszimmer)*

Hagedorn: *(zu Meili)* Ich bestaa iez aber würtlech druuf mit ine under vier Auge...

Meili: *(zischt, währenddem er ihm das Kartoffelkörbchen in die Hand drückt:)* ned iez, ned iez! Ich chume ja grad wider! *(ab ins Esszimmer)*

9. Szene:

Melanie, Hagedorn, Johanna, Yvonne

Melanie: Soo, David, bis en liebe und gang is Au-Pair-Zimmer. Mir müend iez daas eifach z Änd bringe.

Hagedorn: Schoo, aber weisch dänn du überhaupt, was du doo vo mir verlanssch? Ich söll eifach mit ere Ussländeri i ires Zimmer...

Johanna: Gaat s na? Ich bi genauso schwiizerisch wie sii!

Hagedorn: *(lässt den einen Henkel des Kartoffelkörbchens los, die Kartoffeln fallen heraus)* Ogott Ogott! Und waas denn suscht no alles?

Melanie: *(beim Kartoffelauflesen)* Das chan ich der denn scho säge Znacht. Z erscht müend mer jetzt e Lössig sueche. Gib mer emaal die Gschwellte!

Yvonne: *(streckt den Kopf aus dem Kinderzimmer)* Gschwellti? *(Sie rennt quer über die Bühne, reisst sich ein paar Kartoffeln unter den Nagel und flüchtet damit ins Kinderzimmer.)* Ich mues unbedingt öppis inezie, ich bin am Verhungere!

Hagedorn: Wer isch iez daas gsii?

Melanie: Äch, die isch eifach au do, aber es redt niemert vonere. *(sie geht in die Küche)*

Hagedorn: Also, ich glaub, das halt ich nüme lang uus. Daas isch ja es Irrehuus. Jungi Härdöpfel mit heisse Meitli, nei, jungi Meitli mit heisse Härdöpfel wo sich im Chinderzimmer verstecked...

Johanna: Lueged si, ich find daas ja au ned glatt, aber irgendwie müemmer iez eifach probiere wider echli Oornig driizbringe. *(sie nimmt ihn vorsichtig mit zwei Fingern am Ärmel)* Chömed si Herr Ha-gedorn... *(führt ihn Richtung Au-Pair-Suite, dann beide ab)*

Hagedorn: Wenn daas uuschunt, dänn hang ich doo mit drin! Die mached ja alles, was verboten isch! Absichtliche und voorsätzleche Betruug, Verschwörung gegen Dritte, Vorspiegelung falscher Tatsachen, Beihilfe zum Betrug, Entführung, Menschenhandel...

9. Szene:

Meili, Melanie, Fischbach, Regula

(Melanie hastet mit zwei Schüsseln von der Küche zum Esszimmer. Gerade als sie dort ankommt, läutet die Türglocke. Sie geht zur Türe)

Meili: *(kommt aus dem Essraum)* Tüüre!

Melanie: *(tritt gegen den Türpfosten)* Was du ned seisch! Nimm emaal die zwee Schüssle, ich lueg dänn schoo.

(Melanie drückt ihm die beiden Schüsseln in die Hand. Sie sind sehr heiss und Melanie hat Topfhandschuhe, Meili nicht. Er japst und gibt ihr die Schüsseln gleich wieder zurück. Sagt durch zusammengebissene Zähne:)

Meili: Du, mach daas jaa ned namaal! Schliesslech wääred die *(deutet mit dem Kopf auf das Esszimmer)* ned daa, wenn du ned "ja" gseit het-tisch, won ich grad ha wele "nei" säge.

Melanie: Ja du chunnsch mer au grad gschliffe!

Meili: Also überlaasch daas gschiider mir. Hütt znacht chunt mer niemert me i das Huus ine! *(Melanie geht ins Esszimmer. Meili öffnet die Tür. Draussen stehen Max und Regula Fischbach.)*...Tuet mer leid, mir sind grad am Znacht.

Fischbach: Oo jee. Dänn chömed mer meini seer ungläge.

Meili: Ja.

Fischbach: Aber miini Frau und ich - daas isch miini Frau -

Regula: Gueten Aabig.

Fischbach: ...mir händ doo hine bi dem Hüenerhoof en chliinen Unfall ghaa. Nüüt Schlimms, aber de Schiiwerffer isch kabutt und esoo chan ich natüürlech iez ned wiiterfaare bi Nacht und Näbel. Und iez han i wele fröoge, öb mir ächt ned vo inen uus chönnted em TCS aalüüte.

Regula: Es isch wüerkli grauehaft doo usse, chalt, nass...

Meili: Jaja, dänn müend si dänk inechoo - für höchstens ein, zwee Minuute. *(er schliesst die Türe)* Es Wunder, dass sii öis überhaupt gfunde händ. doo umenand hät s ja fascht e kei Hüüser.

Fischbach: Do usse häts eso vil Auto, dass me chönnt meine, sii heigid es Hoochsig. *(Melanie kommt aus dem Esszimmer)*

Meili: Daas isch miini Frau. Die Herrschafte händ en chliinen Unfall ghaa mit em Auto, Melanie. Sii sind nur schnäll inechoo zum telefoniere. Da stoot s Telefon. *(Fischbach geht dazu)*

Melanie: Guet, dass du d Tüüren uufgmacht häsch Schatz!

Regula: Mir händ ned di blassishti Aanig, wo mer sind. Stundelang simmer iez scho underwägs und s Wätter wiird immer schlimmer.

Meili: Ja, doo ine isch es au immer schlimmer woorde, gäll Schatz!

Melanie: Stimmt, und s wird immer froschtiger. Ich gang i d Chuchi.

Fischbach: *(am Telefon)* Hallo! ...Ja, ich bin daa... *(zu Meili)* äxgüsi, woo bin ich daa? Es hät kä Nummeren uf em Telefoon.

Meili: Daas isch sicher wider eis vo de Chind gsii. Die nämed immer s Nümmerli use.

Fischbach: Wo sind mer denn überhaupt?

Meili: Sii sind doo im Staufener-Ried bi Oberentfelde und daas isch s einzige Huus wiit und breit, also am beschte mached si bi irem Auto ab, ned daa.

Fischbach: *(ins Telefon)* Mir sind doo im Staufener-Ried und ich bruuchti eigetli nuur d Nummere vo de näächschte Pannehilf.

Regula: *(zu Meili)* Aber mir halted si jo vom Ässen ab: Mached si doch bitte kä Umständ, tüend si eifach, wie wämmer ned doo wääred, Herr - Herr...

Meili: Meili.

Regula: Meili. Koomisch, däa Name han ich hütt doch scho maal ghöört? Und ires Gsicht chunt mer au bekannt voor. Händ si öppis mit Politik oder Medie z tue?

Meili: *(entsetzt)* Medie? *(verdeckt sein Gesicht mit der Hand)* Nänei, ganz im Gägeteil... ich muess i d Chuchi ...öisi Gescht waarted..*(ab in Küche)*

Fischbach: *(immer noch am Telefon)* Waas, und daas isch di näächscht? Aa, sii chönd grad verbinde? Jaa, sind si so guet. *(zu Regula)* Daas hät ja müesse passiere.

Regula: Und uusgrächnet hütt. *(sie sitzt auf die Rundbank, zieht einen Schuh aus und massiert ihre Zehen)*

10. Szene:

Fischbach, Regula, De Manière

De Manière: *(De Manière aus dem Esszimmer)* Psst!

Fischbach: *(dreht sich um)* Gueten Aabig.

De Manière: Dütsch?

Fischbach: Klaar.

De Manière: Miin Namen isch De Manière. Händ sii s Huus guet gfunde?

Fischbach: Also, eifach isch es ned gsii bi däm Näbel.

De Manière: Aber sii händ s gschafft. Händ sii e Kamera?

Fischbach: Sogaar seer e gueti mit Speziaalobjektiv.

De Manière: Uusgezeichnet. Und es Blitzlicht?

Fischbach: Natürli, für i de Nacht.

De Manière: Prima! *(sieht Regula)* Aha, und si hebed em dank de Ständer, äh, s Stativ, oder? *(zu Fischbach)* Mir schlaaffed i säbem Zimmer det obe, die Daame und ich.

Fischbach: Daame?

De Manière: Genau. Mir werded luege, dass mer am elfi is Bett chönd, und vo dänn aa chönd si öis jederziit cho fotografiere.

(Er verschwindet wieder im Esszimmer, während Fischbach ihm ungläubig nachstarrt und Regula verständnislos aufsteht.)

Regula: Duu, vo waas hät iez däa gredt?

Fischbach: Kän Schimmer. Je schnäller mir doo wider use chömed, desto besser

Regula: Vielleicht isch das sogar so e Sex-Club.

Fischbach: *(ins Telefon)* Hallo? ...aha ...nei, sii chönd ned aalüüte, ich weiss d Nummere nöd. Ich telefonier i föif Minuute namaal. *(legt auf)* Si sind totaal überlaschtet. Kei Aanig wie lang s gaat. Tuet mer wüerkli schaurig leid, Regi.

Regula: Macht doch nüüt...

11. Szene:

Fischbach, Regula, Hagedorn, Meili, De Manière, Johanna

(Hagedorn kommt entschlossen aus dem Au-Pair-Quartier)

Hagedorn: Nei, Frölein Büeler, es nützt nüüt, ich chan ned no länger in irem Zimmer bliibe. Ich mues iez miim Mammi telefoniere. Also lo- sed si emaal Herr Meili... *(er sieht Fischbach)* Entschuldiget si, sii känn ich ja gaar nöd... ich ha gmeint, sii seiged öpper anderscht won i ned kenne... gueten Aabig. *(er geht zum Telefon)*

Fischbach: Gueten Aabig. Falls sii de Herr Meili sueched, däa isch grad i de Chuchi und macht deet irgend öppis mit siinere Frau.

Hagedorn: Was macht er? *(Hagedorn rennt aufgeregt in die Küche. Fischbachs staunen noch, da kommt Johanna aus dem Au-Pair-Quartier und folgt ihm, bemerkt - als sie schon an ihnen vorbei ist - dass sie Fischbachs nicht kennt, verschwindet dann aber in der Küche. Yvonne schaut aus dem Kinderzimmer, ver- schwindet aber sofort wieder, weil De Manière mit Hélène auftaucht.)*

De Manière: Ja nei, sind sii immer no daa? Ich han tänkt, sii chömid eerscht wider, wenn mir im Bett sind. Mir müend enorm Acht gää, dass absoluut kän Verdaacht uufchunt!

Fischbach: Verdaacht?

(Heftige Stimmen aus der Küche. Meili kommt verzweifelt heraus.)

Meili: Aber Hagi, alti Hütte, es isch doch alles in Butter! Herr De Manière, bitte gönd si doch wider is Ässzimmer, de nächscht Gang wird sofort serviert. *(De Manière ab)*...Händ sii ires Telefoon chönnen erledige, Herr ää... Herr ää...

Regula: Meili, ... Erwin Meili.

Meili: Das bin ich, ja.

Regula: *(zu Fischbach)* Max, daas isch de Erwin Meili. Er isch de Na-zionaalraatskandidaat vo de Freisinnige.

Fischbach: Aha? Gratuliere, Herr Meili. Denn wärde mer sicher bald mee mitenand z tue ha.

Meili: Wiso das?

Fischbach: Ich bin scho im Nationalrat. Max Fischbach. Aber im andere Laager.

Meili: *(entsetzt)* Das isch jo furchtbar ... nätt! *(lächelt zwischen den Zähnen)*

Hagedorn: Jezt langets mir. Ich mues sofort weg zum Mammi! *(er will zur Haustür, doch da kommt ihm in den Sinn)* Miin Mantel!

Johanna: *(die ihm aus der Küche gefolgt ist)* Ich holän sofort! *(eilt in ihr Zimmer)*

Hagedorn: *(will ihr nach)* Daas alles isch scho vil z wiit ggange - mir stüüred diräkt uf e Katastroofe zue - daas weiss ich ganz genau - ich gspüüres.

(Beim Au-Pair-Zimmer ist nur die untere Hälfte der Stalltüre offen. Hagedorn knallt in die obere Hälfte, taumelt halb bewusstlos in den Raum zurück mit einem dümmlichen Grinsen im Gesicht. Vor Regula bleibt er stehen, schüttelt ihre Hand) ...Entschuldige si Madam, ich ha ned gsee, dass sii deet gstande sind! - (er schüttelt auch Fischbach die Hand) - Uf Widersee, Herr Herr, chömed si doch wider emaal zum Kafi...(nun ist Meili an der Reihe)...Adie Hagedorn Si alts Kamel und säged si en liebe Gruess irere ...(er sieht Johanna, die ängstlich mit seinem Mantel da steht.) ...Mammi! (Er macht die Schraube und fällt hinten auf den Boden oder Couch) ca.28-30 Min.

V o r h a n g

3. A K T

1. Szene:

Meili, Melanie, De Manière, Hélène, Fischbach, Regula

(Die Gäste sitzen im Wohnraum herum. Melanie hat Kaffeekanne in der Hand, steht herum wie Meili auch. Es herrscht ungemütliches Schweigen. Alle rühren mit Löffel in den Tassen)

Melanie: *(in gelinder Verzweiflung)* Wott öppert Fernsee luege?

Meili: Chuum. Es chunnt um die Ziit sowiso nume no das Wort zum Sonntag.

De Manière: Es wiird spaat. *(zu Hélène)* Mir werded öis in e paar Minuute zruggie, miini Liebi. Nach all denen Uufregige werded öisi Gascht-geber sicher au di nöotigi Bettschwääri haa.

Meili: Bett? Scho nöd. Für öisi Verhältnis isch es eerscht Namittaag, gäll Schatz? Mir sind beidi so richtigi Nachtfalter, vor allem wenn mer Gescht händ.

Fischbach: Ich findes toll vo ine, dass sii öis eifach eso chuurzfristig chönd iiquartiere für e Nacht. Wenns de Garaasch glingt, öis moorn am Morge flott z mache, werded mer in aller Stilli abschliche, oni sii no mee z beläschtige.

Melanie: *(geht zu Regula hinüber)* Nachli Kafi, Frau Fischbach?

Regula: Gern. *(hält die Tasse hin, aber der Krug ist offensichtlich leer.)* Ae, nei danke, susch staan ich nachher im Bett.

Melanie: Sii müend entschuldige, dass mir sone zämegwürflets Serwiss händ, aber d Chinde verschlönd halt scho alles.

Meili: Ja, es isch scho nüme s Gliche ... sit mer si händ.

Fischbach: Aber sii werded gsee, bi de Waale sinds würklech nützlich. Daas git eim en Huuffe Sympathiepükt, wenn me sich als Kandidaat chan mit Frau und Chind präsentiere.

Meili: Ich... also mir halted doo ned eso vil devoo, d Melanie und ich. Sii bliibt i Sache Politik mee im Hindergrund und drum findet sii bis iez ja au nüt über öisi Familie im Waalmaterial vo miinere Partei.

Fischbach: Das erstuunt mich iez doch es bitzli. Sii wänd doch ned sääge, sii heiget di ganzi Partei-interni Uuswaal duregmacht und niemert heig gmerkt, dass sii ghüraate sind und e Familie händ?

Meili: Nänei, daas scho nöd. Ich bin ebe wo das Ganze vor e paar Mönat aagfange hät, no Junggsell gsii.

Fischbach: Jäsoo.

Hélène: Aber sii händ doch gseit, sii seiget uf Süüdfrankriich dureprännt wo si zwänzgi gsii seiget, oder Melanie?

Meili: Schoo, dureprännt simmer schoo, aber ghüraate hämmer dänn glich ned, ire Vatter hät öis grad no verwütscht, z Venedig, mit ere schnellere Gondle.

De Manière: Und wie chömed sii iez zu däne Chind? Sind dänn die alli...

Meili: vo de Melanie

Melanie: Wie?

Meili: ... us irerer eerschten Ehe.

Hélène: Sii sind schomool ghüraate gsii? Daas hämmer natüürli ned gwüsst.

Melanie: lich au ne... (*schluckt*) die meischte vo öisne Fründe wüsted s au ned.

Meili: Ja gseend si, nachdem si de aarmi Bernhard ghüraate het, wo eso traagisch uf de kanaarischen Insle ums Läbe choo isch - was hett i sölle mache? Ich ha doch ned miini Jugedliebi chöne mit drü ... föif ... ää ... vier Chind eleige laa, oder?

Fischbach: Wüerkli noobel vo ine, dass sii daas esoo diskreet für sich bhal-
ted. Es git gnueg eso skrupelloosi Figure, wo sonen Fall wüürded a di
grooss Glogge hänke und probiere, Kapitaal druus z schlaa.

Regula: Wie lang sind sii dänn iez scho ghüraate, Frau Meili?

Melanie: *(eisig)* Wie lang simmer dänn iez scho ghüraate, Schatz?

Meili: Wie lang? Jänu, ich glaub ... jetzt chöne mir nümme schwindle und
müend d Woret säge.

Melanie: Do bin ich aber gspannt, Schatz!!!

Meili: Also, mini Liebe Aawäsende, d Melanie und ich händ ... hüt am
Morge uf em Standesamt ghürote!

Melanie: Nei!

Meili: Jo genau. *(Alle stehen in grosser Aufregung auf, Hände werden
geschüttelt, Gratulationen ausgetauscht und Melanie ausgiebig geküsst)*

De Manière: Aber miin Fründ, wenn ich gwüsst hetti, dass daas iez iri
Hoochsignacht isch - also, mir hetted ned im Traum draa tänkt, öis
doo bi ine iiznische ...

Meili: Unsinn ...

De Manière: ... geschweige denn doo di halb Nacht umezschwätze!

Meili: Herr De Manière, es isch e seer aaregendi Gsellschaft mit ine. Wenn
sii ned wider umkeert hetted, wüürded d Melanie und ich iez ganz elei
daasitze, rundume luuter Näbel und nüüt z tue. D Chind chöme
au nümme hei, die bliibe bim Grosi.

Fischbach: Also mir isch es au gaar ned rächt. *(steht auf und geht Richtung
Eingangstüre)* Da sitzed si mit irere zauberhafte zwölf Stunden alte
Bruut und mir halted si doo uuf. Regi, ich glaub, es isch langsam Ziiit
für öis. Ich hol schnäll öise Sack us em Auto.

Meili: Sii müend wüerkli ned prässiere. D Melanie und ich händ s gaar ned
eso prässant... mir händ ja no di ganz Nacht... Ich meine, vilicht
chönnted mer no en Schieber *(verzweifelt)* oder es Eile mit Weile...
wett no öpper echli Kafi?

Fischbach: Daas wäär iez grad na! Sii händ scho vil z vil vo irem
Privaat-läbe gopferet. Also Regi, ich chume dänn graad.

Regula: Guet Nacht Melanie. Guet Nacht, Herr Meili. Sii sind würtlech seer früntlech. *(geht nach oben ins zweite Gästezimmer. Meili steht am Fuss der Treppe und hält den Knauf fest.)*

De Manière: *(zu Hélène)* Mir sötted dank au, miini Liebi.

Hélène: Jaa, mir sötted würtle. *(sie steht auf und beginnt die Treppe hoch-zusteigen)*

De Manière: Schliesslech wämmer die junge Lüüt ned vo irem Schönheitsschlaaf abhalte, oder Meili? *(stösst Meili an)*

Meili: *(während De Manière ebenfalls hinaufgeht)* Wie wäär s dänn no mit eme chliine Schlummertrunk? Also, ich bi no gaar ned müed, no voll Energii... und Tatedrang.

De Manière: *(übers Geländer)* Daas ghöört iri Frau sicher gärn. Guet Nacht. *(er geht ins erste Gästezimmer)*

2. Szene:

Meili, Melanie, Hagendorn

(Meili und Melanie warten bis die Türe zu ist)

Melanie: Danke vilmaal, Schatz.

Meili: Wäge waas?

Melanie: Dass du für mich i miinere Verzwiiflig wägem Berni esonen tolle nöie Maa gfunde häsch.

Meili: Irgend öppis hani doch müesse sääge. Dää hät ja di ungleublech-schte Sachen aafange vermuete, ich heig miis Waalkomitee hinder s Liecht gfüert und brandschwarz aagloge!

Melanie: Grad du, wo doch nie lüügsch, gäll Schatz.

Meili: Tuen i au nöd. Höchstens es ganz es chliises bitzeli schwindle.

Melanie: So e Maa wie sie wett ich uf all Fäll ned gschänkt.

Meili: Also, eerlech, Frau - wie immer sii gheissed - miir gfallt ire Toon überhaupt ned. Mir wäärs au lieber, ich hett sii nie gsee.

Melanie: *(steht auf und geht auf ihn zu)* Miir gaats genau gliich. Ich finde, sii sind de uufblaasnigschti, iibildedschti, egoistichti Flegel, won ich jee s Päch ghaa ha zum känne leere. lich chume doo ane zum es eifachs "Engagement" z erledige, und woo land iich? Diräkt i de Flitterwuche! Und dänn eerscht no i de zweite!!

(In diesem Moment öffnet Hagedorn die obere Hälfte der Stalltüre und steckt den Kopf heraus. Er hat die letzten Worte gehört.)

Hagedorn: Flitterwuche???

Meili: Achtung, d Kawallerii chunt!

Hagedorn: *(kommt heraus)* Die zweite Flitterwuche? Vo wäm reded iir?

Meili: Vo irere Bruut!

Hagedorn: Daas isch ja unerhöört.

Melanie: Er hät mi grad zum zweite Maal verhüraatet. Und als Näächschts söll ich iez miini Hoochsignacht mit iim verbringe. *(setzt sich wieder unter den Baum)*

Hagedorn: Waas?

Meili: Lueged si, Hagi, doo defüür git s ganz en eifachi Erchläärig.

Hagedorn: Die wott ich lieber gaar ned ghööre. Also miini Bruut chunt under gaar känen Umständ hütt znacht in ires Zimmer! Und wenn mer grad debii sind: Ich danke ned draa, miich doo mit de Frölein Dingsbumms i däm Stall äne z kompromittiere!

Melanie: Muesch di doch ned uufrege, David. Iez sind doch ali scho im Bett ussert em Fischbach. Und dää gaat au graad, wenn er siin Sack gfunde hät.

Meili: ...und sobald sich dää au verzoge hät, chönd mir für d Nacht disponiere: D Melanie chunt s Schlaafzimmer über, iich s Chinderzimmer und sii schlaaffed i der Baadwanne.

Hagedorn: *(steht auf)* Baadwanne? Ich chan unmüglech in ere Baadwanne schlaaffe ... wäg de Verchalchig.

Meili: Also, dänn schlaaf ich i de Baadwanne, damit Rue isch.

Hagedorn: *(setzt sich wieder)* Soo öppis isch mer no nie passiert. Und sii, Herr Meili, sii übernämed mer di volli Verantwoortig!

3. Szene:

Meili, Melanie, Hagedorn, Fischbach

Fischbach: *(kommt mit einer Tasche zur Haustüre herein)* Verantwoortig? Für waas?

Meili: De Hagi hät nuur echli us de Schuel plauderet, vo sine Aafäll ... ää Fäll won er hütt ghaa hät. Aber s wird langsam Ziit, Hagi, d Helga waartet sicher scho.

Hagedorn: Nei, tuet si nöd!

Fischbach: Aber Herr Hagedorn. Als kultiwerti Lüüt chönd mir doch son en chliine Wink mit em Zaunpfaal verstaa, oder? Schliesslech isch es ja iri eerschi Nacht als Herr und Frau Meili, und ich han soo es unbestimmts Gfüül, mir zwee seged doo iez überzeelig.

Meili: Überzeelig? Aber ganz im Gägeteil! *(nimmt das Tablett und beginnt den Kaffeetisch abzuräumen)* D Melanie und ich müend ja nachli ruumen und abwäsche, miir wänd gar nonig is Bett.

Fischbach: *(nimmt ihm das Tablett weg und drückt es Hagedorn in die Hand)* In irere Hoochsignacht? Chunt doch ned in Fraag. Daas chan dänn s Frölein Johannsen moornemorgen erledige, daas schafft si dank scho na, gäll, Hagedorn?

Hagedorn: Ja - ää - ja - ja -

Fischbach: *(zu Meili und Melanie)* ...und sii gönd iez is Bett. De Herr Hagedorn isch so fründlech und bschlüssst s Huus, er macht daas gern. Bitte schön, nach ine, Herr Meili. *(steht am Treppenfuss und winkt)*

Melanie: Danke vilmaal. Also dänn, guet Nacht David. Bis moorn. *(sie vermeidet die erste Stufe)*

Fischbach: Herr Meili...

Meili: Ja, wüssed si, d Zentralheizig - ich mues doch no - wil, hütt znacht wiird s waarschiinlech souchalt...

Fischbach: Mached sii sich doo drüber kä Soorge. De Herr Hagedorn erle-diget daas sicher grad au na... gäled si, Herr Hagedorn?

Hagedorn: Waas - ää - ja - ää -

Fischbach: Nach ine, Herr Meili.

Meili: Ja - danke vilmaal - guet Nacht, Hagi, alts Huus - bis bald...

(Melanie ist oben angekommen. Meili steigt nun hinauf, hält den Knauf fest, Fischbach folgt ihm.)